Freitag, 21. August 1925. | Einzelnummer 15 Groschen mit illustrierter Beilage 30 Gr. | 64. Jahrgang. Nr. 191.

Erscheint an allen Werktagen.

Bezugspreis monatl. Złoty
bei der Geschäftsstelle 3.50
in den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungsboten 3.80
durch die Post 3.50
ausschl. Postgebühren
ins Ausland 6 Złoty,
in deutscher Währg. 5 R.-M.
ausschließlich Postgebühren.

Fernsprecher 6105. 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.



Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild".

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr.

Ueber die Armee.

Die gegenwärtigen Manöver bei Thorn und die bereits bei Brody abgehaltenen Manöver haben das Interesse für die Armee der polnischen Republik in den Kreis des **allgemeinen** Interesses gerückt. Die Organisation des Heeres, die ja auch vor neuen Umformungen steht, ist gerade in der Gegenwart von hohem aktuellen Interesse. Wir bringen nachstehend einen kleinen Bericht, der uns objektiv genug erscheint, über die wichtigsten Fragen Auskunft zu erteilen. Werturteile und Möglichkeiten, wie sie z. B. die polnische Rechtspresse liebt, sind absichtlich vermieden, um das Bild nicht zu verzerren. Unserer Meinung nach ist ja die Armee nicht dazu da, daß sie auf einen nahen Krieg hin vorbereitet werde — das leugnen auch die maßgebenden Minister —, sondern dazu vorhanden, den Schutz des Staates zu repräsentieren. Nur aus diesen Gesichtspunkten heraus geben wir die nachstehenden allgemeinen Informationen.

Redaktion des „Pos. Tagebl."

Die polnische Armee ist heute eins der stärksten Heere Europas. Ihre Organisation, als die eines der wichtigsten Offensivfaktoren künftiger europäischer Verwicklungen ist daher von besonderem Interesse. Ungeheure Mittel werden eingesetzt, um technisch und materiell eine für moderne Begriffe vollwertige Armee zu schaffen. Bis in die letzte Zeit stellte Frankreich freigiebig die hierzu nötigen Mittel zur Verfügung. Seit diese Unterstützung langsam abflaut, sucht man mit aller Kraft, die Kriegsausrüstung im eigenen Lande zu heben, ein bei der Finanzlage auf die Dauer weniger aussichtsreiches Beginnen. Wichtiger aber als die Materialfragen ist das Nationalitätenproblem, das schon heute den polnischen Staat vor die schwierigsten Aufgaben stellt.

Der Sitz der höchsten Militärbehörden ist Warschau. Dort befindet sich das Kriegsministerium, der Generalstab, die militärischen Verwaltungsbehörden und zahlreiche höhere militärische Fachschulen. Der Generalstab ist nach französischem Muster organisiert, sein Offizierskorps besteht vorwiegend aus früheren österreichischen, russischen und Legionärsoffizieren. Die Armee ist im Frieden in zehn Armeekorps gegliedert, deren Sitz vorwiegend die Wojewodschaftsstädte sind. Das erste Armeekorps- oder Generalkommando liegt in Warschau, das zweite in Lublin, das dritte in Grodno, das vierte in Lodz, das fünfte in Krakau, das sechste in Lemberg, das siebente in Posen, das achte in Thorn, das neunte in Brest-Litowsk und das zehnte in Przemyśl.

Die Infanterie ist in dreißig Divisionen zu je drei Regimentern gegliedert. Trotz größter Anstrengung ist es aber noch nicht gelungen, ein einheitliches Gefüge zu bilden, da vor allem die Bewaffnung mannigfaltig ist. So findet man bei einzelnen Regimentern deutsche, österreichische und französische Gewehre und Maschinengewehre. Das in letzter Zeit in Polen selbst hergestellte neue Gewehr soll sich bei der Truppe schlechter bewährt haben, so daß man noch vor der allgemeinen Ausgabe zu verschiedenen **Verbesserungen** schreiten muß.

Die Artillerie besteht aus dreißig Feldartillerie-Regimentern (je eins pro Division), zehn schweren Artillerie-Regimentern (je eins pro Korps) und den zu den Kavallerie-Brigaden gehörigen reitenden Artillerie-Abteilungen. Außerdem bestehen Artillerie-Sonderformationen wie das schwerste Artillerie-Regiment, Luftabwehrartillerie und zwei Gebirgsartillerie-Regimenter. Auch hier sind wieder die verschiedensten Systeme und Kaliber vertreten. Der Munitions- und Materialnachschub kann im Ernstfalle manches Kopfzerbrechen verursachen. Dabei stößt auch der Ersatz an Bespannungspferden auf Schwierigkeiten, weil genügend schwere Pferde in Polen schwerer aufzutreiben sind.

Die Kavallerie hat im Vorjahre eine durchgreifende Reorganisation erfahren. In ihr will Polen die Angriffswaffe eines Zukunftskrieges schmieden, da man zur Einsicht gekommen ist, daß kein mechanisches Kampfmittel auf einem polnischen Kriegsschauplatz die Kavallerie zu ersetzen vermag. Die 27 Ulanen-, 3 Chevauxlegers- und 10 berittenen Schützenregimenter sind zurzeit in 4 Kavallerie-Divisionen und 5 selbständige Kavallerie-Brigaden formiert. Auch hier stößt die Pferdebeschaffung auf große Schwierigkeiten, so daß man in letzter Zeit gezwungen war, Pferde aus England einzuführen. Augenblicklich soll eine Neuaufstellung von weiteren 10 Kavallerie-Regimentern geplant sein.

Am schwächsten entwickelt sind die technischen Truppen. Jedes Korps besitzt ein Sappeurregiment, dessen einzelne Bataillone im Kriegsfalle auf die Infanterie-Divisionen aufgeteilt werden. Die Regimenter sind nach dem Muster der österreichischen Sappeurformationen formiert und ausgerüstet. Sonderformationen, wie Maschinen-, Brücken-, Bahn- und chemische Formationen, dienen vor allem als Lehrkader. Nachrichtentruppen und Fliegerformationen befinden sich zurzeit in einem Stadium der Reorganisation und Erweiterung. Es treffen über Danzig Flugzeugtransporte ein, aus denen bei wenig Mannschaft neue Abteilungen aufgestellt werden, die man wohl gegebenenfalls durch die Angehörigen des „Luftfahrerverbandes" an Piloten und Personal zu ergänzen gedenkt. Kraftfahrabteilungen und Fahrabteilungen sind jedem Korps zugeteilt. Ebenso Feldgendarmerieabteilungen. Neu wurde im Vorjahre das **Grenzwachkorps** gebildet, das aus fünf Brigaden besteht und vor allem für den Dienst an der Ostgrenze bestimmt ist. Die Abteilungen des Korps sind kriegsmäßig ausgerüstet und werden in erster Linie gegen die Aufstandsbewegung in den Ostmarken eingesetzt. Das Grenzkorps besteht ausschließlich aus rein polnischen Mannschaften.

Bildet unter der Mannschaft das Nationalitätenproblem den Kernpunkt aller kommenden Fragen, so ist auch das Offizierskorps heute noch nicht zu einem Körper verschmolzen. Die Herkunft der Offiziere aus verschiedenen Armeen und die damit verbundene unterschiedliche Ausbildung und Standesauffassung führt manchmal zu Reibereien. Soll Polen heute auch in der Meinung der polnischen Rechtspresse ein großes Heerlager werden, so soll daraus natürlich noch kein fester Schluß auf den Kriegswert der Armee gezogen werden, der letzten Endes vom Verhalten des Mannes im Schützengraben abhängt.

Graf Skrzyński über Amerika.

Platonische Gefühle.

Warschau, 19. August. Gestern empfing Außenminister **Skrzyński** im Ministerratspräsidium die Vertreter der polnischen Presse, um sie über das Ergebnis seiner Amerikareise zu informieren. Im Anschlusse daran legte er die Stellungnahme der polnischen Regierung zu dem Ergebnis der Londoner Konferenz auseinander.

Was seine

Reise nach Amerika

anbelangt, so verfolgte er den Zweck, sich mit dem Stande der Industrie in den Vereinigten Staaten und mit der politischen Richtung vertraut zu machen, andererseits wollte er direkt die maßgebenden amerikanischen Kreise über die laufenden europäischen Angelegenheiten und über den Standpunkt und die Ziele Polens informieren.

Für Polen ist in Amerika ein **großes Kapital platonischer Gefühle** vorhanden. Dies bedeutet sehr viel, wenn man bedenkt, daß Amerika einzig und allein sich mit **durchaus realen und konkreten Fragen** beschäftigt. Natürlich können diese platonischen Gefühle auf **wirtschaftlichem** und **politischem** Gebiete nur eine ausschließlich helfende Rolle spielen.

Außenminister Skrzyński benutzte die Gelegenheit der Aussprache an die polnischen Journalisten, um besonders herzlich dem Präsidenten der Vereinigten Staaten **Coolidge** zu danken, welcher in einer vertraulichen Aussprache mit ihm sich eingehend und lange über alles unterhalten hat, was uns und Europa betrifft. Man müsse feststellen, daß Präsident **Coolidge überhaupt wenig spricht und mit Fremden überhaupt sich nicht unterhält.** Denn er fürchtet sogar den Schein, als ob er für das **Durcheinander der politischen Intriguen**, wie sich Amerika die europäische Politik darstellt, interessieren würde.

Was das

Ergebnis der Londoner Verhandlungen

anlangt, so habe er in Paris mit dem Außenminister der französischen Republik **Briand** gesprochen, der ihm erklärte, daß er von dem Ausgang der Londoner Beratungen vollständig **befriedigt** ist. Die Beratungen hätten festgestellt, daß die **einheitliche Richtlinie** Englands und Frankreichs vollständig erhalten bleibe. Die Antwortnote Frankreichs an Deutschland hat die volle Billigung Englands gefunden. Die Forderungen Frankreichs lassen sich in folgenden Punkten zusammenfassen:

1. Alle Sicherheitspakte können nur **nachträgliche Garantien der Sicherheit** darstellen und können die bestehenden Verträge in keinem Punkte ändern.
2. Frankreich steht auf dem Standpunkt, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sich auf **keine besonderen Begünstigungen** stützen darf, ferner
3. jede Sicherung des Friedens **gleichmäßig formuliert und gleichzeitig** in allen Punkten Europas durchgeführt werden müsse. Skrzyński stellte dabei fest, daß es sehr schwer war, den Standpunkt Frankreichs und Englands in Einklang zu bringen und daß infolgedessen **nicht alle Eventualitäten** erfaßt werden konnten, welche die Entwicklung der Dinge mit sich führen.

Was den **Standpunkt Polens** gegenüber der Londoner Verständigung anlangt, so sind wir damit einverstanden. Denn sie entspricht unseren Bedürfnissen und Verpflichtungen. Die **Zeit**, wo wir unsere Stimme in der Frage des Schiedsgerichtes erheben werden, ist noch **nicht gekommen.** Was die Form unserer Stellungnahme zu dieser Konferenz anlangt, so müsse er sich zuerst mit dem Ministerpräsidenten ins Einvernehmen setzen und erst dann werden entsprechende Beschlüsse gefaßt werden.

Schwierige Lage der Lodzer Industrie.

Kreditmangel.

Die „Lodzer Volkszeitung" berichtet in Nr. 99 vom 19. 8. 25 folgendes:

„Zwecks Stützung des Złotykurses hat die Bank zu Maßnahmen gegriffen, die sich geradezu katastrophal für die Industrie auswirken können. Die Bank Polski hat nämlich den Kredit für die Banken auf 50 Prozent und den für die Industrie auf 25 Prozent reduziert. Diese Krediteinschränkung ist unverständlich, denn, wie bekannt, ist die Bank Polski die einzige Quelle, aus der die Industrie Bargeld für die laufenden Ausgaben schöpfen kann. Da auch die Privatbanken durch die Einschränkung des Kredits nicht in der Lage sind, der Industrie unterstützend beizustehen, so ist es fraglich, ob es der Industrie, besonders von Lodz, gelingen wird, immer rechtzeitig so viel Geld aufzutreiben, um die Lohnzahlungen vorzunehmen. Bereits jetzt werden die Löhne unregelmäßig ausgezahlt. Was wird aber erst werden, wenn diese Maßnahmen der Bank Polski sich voll und ganz auswirken werden?

Die Lodzer Industrie hat bereits Schritte eingeleitet, um für Lodz einen größeren Kredit zu erhalten. Der Präsident der Bank Polski, Karpiński, wurde auf die Folgen, die ein Lohnausfall in der Stadt Lodz haben kann, aufmerksam gemacht. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß die Bank Polski in letzter Stunde die Kredite erhöhen wird, um eine Stillegung der Industrie zu verhindern. Von der Lodzer Industrie wurde auch darauf hingewiesen, daß bei der bisherigen Kreditpolitik die Stadt Lodz immer stiefmütterlich behandelt wurde. Ein Beweis dafür ist, daß Posen im ersten Halbjahr 1924 bei einem Umsatz von 492 000 Złoty 13 Prozent des allgemeinen Kredits der Bank Polski zur Verfügung gestellt erhalten hat, während die Stadt Lodz bei einem Umsatz von 840 000 Złoty sich mit 7 Prozent zufrieden geben mußte. Noch ungünstiger stellt sich das Verhältnis im Vergleich mit der Stadt Warschau, denn Warschau hat bei einem Umsatz von 1 410 000 Złoty 34 Prozent des Kredits zugeteilt erhalten, obwohl die Umsatzsteuer nur um 564 000 Złoty höher ist."

Die Eröffnung der XI. Deutschen Ostmesse.

Königsberg, 18. August. Der Eröffnungstag der 11. Deutschen Ostmesse erhielt sein Gepräge durch die Einweihung des monumentalen „Hauses der deutschen Technik im Osten", die von Bürgermeister Dr. **Gördeler** in Anwesenheit des preußischen Handelsministers Dr. **Schreiber** vollzogen wurde. Die Messe, die trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten außerordentlich reich beschickt ist, ist mit einer eindrucksvollen Schau landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte verbunden. Die umfassende Ausstellung russischer Exportwaren erweckte vielseitiges Interesse. Um den Aufbau einer anregenden Sonderausstellung „Haushalt und Technik" haben sich die Berufsorganisationen der städtischen und ländlichen Hausfrauen verdient gemacht.

Infolge der Zusammenlegung des Landmaschinenmarktes mit der Mustermesse setzte der Besuch außerordentlich lebhaft ein. Das Ausland ist erfreulich stark vertreten, vor allem das Memelgebiet, Litauen und der Freistaat Danzig. Auch aus Lettland und Estland wird die Besucherzahl die der Frühjahrsmesse übertreffen. Dagegen litt der Interessentenbesuch aus Polen unter den Schwierigkeiten der Paßbeschaffung. Die erwarteten Vertreter der **russischen** Importorganisationen, vor allem die der syndizierten Maschinenbauindustrie, der elektrotechnischen Industrie, staatlicher Landmaschinenlager und der großen Verbrauchergenossenschaften sind rechtzeitig eingetroffen.

Der Massenbesuch führte bereits am Eröffnungstage zu zahlreichen, wenn auch nicht umfangreichen Käufen in den Branchen, die der Deckung des täglichen Bedarfs dienen, während Maschinen und Landmaschinen naturgemäß langsamer ins Geschäft kommen.

Der Gesamteindruck läßt eine merkbare Belebung des Geschäfts erwarten, da sich allmählich die gesteigerte Kaufkraft einer guten Ernte auszuwirken beginnt.

Um Stinnes.

Ausländische Kredite.

Wie die T.-U. von unterrichteter Seite erfährt, werden die noch rückständigen Löhne bei den Aga-Werken jetzt aufgebracht. Die am Freitag fällig werdenden Löhne sind schon so gut wie sichergestellt. Es werden dem Betriebsrat einige sehr gute Wechsel zur Diskontierung übergeben, um damit ebenfalls für die Löhne eine Grundlage zu schaffen. Von Amerika liegen Angebote vor, die zeigen, daß das Interesse für das Werk sehr groß sein muß. Außerdem hat sich bereits eine sehr große Anzahl ausländischer Geldgeber gemeldet, die das Werk unterstützen oder sich beteiligen wollen. Für Donnerstag nachmittag werden die Hauptgläubiger zu einer Sitzung zusammentreten, und es wird mit Bestimmtheit erwartet, daß alle Schwierigkeiten behoben werden.

Hindenburgs Glückwunsch an die Stockholmer Kirchenkonferenz.

Reichspräsident v. **Hindenburg** hat an die in Stockholm tagende „Allgemeine Konferenz der Kirche Christi für praktisches Christentum" folgendes **Begrüßungstelegramm** gerichtet:

„Hunderte von offiziellen Vertretern der christlichen Kirchen haben sich in diesen Tagen in Stockholm zusammengefunden, um die großen Lebensfragen der Gegenwart nach den Grundsätzen christlicher Sittlichkeit gemeinsam zu behandeln, die ungeheuren Aufgaben der Weltgestaltung vom Standpunkt des christlichen Gewissens aus anzufassen und die schweren Nöte des sozialen, wirtschaftlichen und politischen Lebens der Völker im Geiste des Evangeliums zu lindern. Ich begrüße mit herzlicher Freude diese Zusammenkunft als ein besonders wertvolles Glied in der Reihe der vielen Bemühungen, die um den wahren Frieden der Menschheit ringen, und hoffe, daß dieser Kongreß für praktisches Christentum zu ihrer großen und wichtigen Arbeit Gottes reicher Segen beschieden sei. Mögen ihre Beratungen in dem Geist der Liebe und des Sichverstehens der Völker sich vollziehen und möge von ihnen eine Kraft zur inneren Gesundung der Menschheit ausgehen!"

Schwindelmanöver.

Nach dem „Kurjer Poznański" vom 5. 6. 25 Nr. 129 hat ein gewisser Kickhöffel in den „Lübeckischen Anzeigen" über die „polnische Gefahr" geschrieben und die Abfassung eines Gesetzes gefordert, das verbietet, deutschen Grundbesitz an Polen zu verkaufen. Ferner sollten keine polnischen Saisonarbeiter, sondern an deren Stelle Deutsche beschäftigt werden.

Wie eine Anfrage bei den „Lübeckischen Anzeigen" ergeben hat, ist ein derartiger Artikel weder in den „Lübeckischen Anzeigen" noch in einer anderen in Lübeck erscheinenden Zeitung veröffentlicht worden.

Diese Feststellungen werfen ein eigenartiges Licht auf die Art der Berichterstattung des „Kurjer Poznański", der seine unwahren Meldungen wohl zumeist von „eigenen" Berichterstattern hat.

Die Stockholmer Weltbundtagung.

Von Generalsuperintendent **D. Blau.**

Stockholm ist in diesem Jahr die Stadt der großen christlichen Konferenzen. Ihre erste war die Tagung des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen.

Ein anregendes und ansprechendes Bild die wundervoll gelegene Stadt im strahlenden Sonnenschein: Vor dem Schloß, auf den öffentlichen Gebäuden, auf den Hotels Fahnen und Wimpel aller Staaten Europas, das amerikanische Sternenbanner, die schwedische Flagge, das gelbe Kreuz im blauen Felde. In den Häfen und Wasserstraßen, um die die Stadt gelagert ist, zahllose Dampfer, Motorboote, Segelschiffe, Kähne, in den Straßen zwischen den gewöhnlichen Kostümen moderner Kulturmenschen hin und wieder die reizvollen schwedischen Nationaltrachten, vor allem die bekannte Dalarner Tracht. Und nun in dem großen Saal der Musikakademie, die ca. 150 Delegierten aus ganz Europa, Nordamerika, Japan und China, zum guten Teil bekannte, markante, interessante Persönlichkeiten. Am Vorstandstisch der Präses, der Nordamerikaner Nehemia Boynton mit seinem Jovialität und Ernst zusammenspiegelnden freundlichen Zügen, neben ihm der fein gemeißelte Kopf Sir Dickinsons mit seinem scharfen Profil und seinen welligen grauen Locken, hier der schwarzvollbärtige Erzbischof von Sofia, Stephan Georghieff, dessen Kathedrale jüngst Gegenstand des bekannten Bombenattentats gewesen ist, dort die jugendliche Vertreterin Chinas, Miß Fan, mit ihrer zierlichen Figur und ihren sympathischen feinen Zügen. Neben dem Vertreter des Federal Council Amerikas Dr. Macfarland, der japanische Bischof Motoda, neben dem Führer der deutschen Abgesandten, dem ehrwürdigen D. Spieker, Madame Jezequel aus Paris, die warmherzige Vertreterin des deutsch-französischen Versöhnungsgedankens — kurz und gut — wer kennt die Völker, nennt die Namen? Von Holland bis Rumänien und Griechenland, von Estland und Finnland bis Spanien und Portugal, von Norwegen und Schweden bis zur Schweiz und Italien, von Polen bis Frankreich spinnen sich die Fäden der Gemeinschaft, die der Weltbund geknüpft hat.

Die Verhandlungen werden in drei Sprachen geführt, englisch, französisch, deutsch. Die französischen Übersetzungen zeichnen sich durch eleganten Wortreichtum aus, die deutschen — meist von Professor Julius Richter gegeben — durch erfrischende Kürze und Klarheit. In den Andachten wechseln die Sprachen ab, der Gesang ist gemeinsam viersprachig, indem schwedisch noch hinzutritt. Im Vaterunser klingen 18—20 Sprachen zusammen — „Una sancta!"

Aus den Verhandlungsgegenständen interessieren am meisten die Berichte, die die einzelnen Landesvereinigungen erstatten. Es ist überall das gleiche Bild: die Gedanken einer Friedensarbeit dringen nur langsam durch, politische, nationale, wirtschaftliche Spannungen überall! Im übrigen scheiden sich zwei Typen: auf der einen Seite die Arbeit in Staaten mit im ganzen einheitlicher Bevölkerung und Konfession, auf der anderen in den Ländern mit nationalen und religiösen Minderheiten. In diesen letzteren stehen sich die Behauptungen der herrschenden Kirchen und Nationalitäten über die glänzende Lage der Minoritäten in ihren Ländern, und die Klagen derselben Minoritäten über ihnen widerfahrenes Unrecht gegenüber. Da, wo die Landesvereinigungen, wie in Italien, Spanien, Portugal, Polen, nur eine kleine evangelische Minderheit darstellen, liegt es wieder anders, aber nicht günstiger, als da, wo, wie in Rumänien, Jugoslawien, Tschechoslowakei, auch andere Kirchen, z. B. orthodoxe selbst an der Arbeit beteiligt sind. Polen nimmt mit seinem Ineinander konfessioneller und nationaler Gegensätze eine besondere Stellung ein. General-Superintendent D. Zöllner nannte es auf dem Kirchentag in Bethel ein unregelmäßiges Verbum, das seine eigene Konjugation habe. Der Bericht über Polen lautete:

Jahresbericht pro 1924/25 der Landesvereinigung „Polen" des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen.

The Polish Council stellt sich neben den allgemeinen Zielen, welche der Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen hat, noch die besondere Aufgabe, nämlich: zwischen den verschiedenen Kirchen im polnischen Staat den Geist der Eintracht und des brüderlichen Verstehens, unbeschadet der konfessionellen, nationalen und geschichtlichen Eigenarten jeder Kirche, zu fördern und zu pflegen. Der Landesvereinigung gehören gegenwärtig an: die lutherische Kirche in Polen, die unierte evangelische Kirche in Polen, die Kirche augsburgischen und helvetischen Bekenntnisses und die unierte evangelische Kirche in Polnisch-Oberschlesien. Nächstens soll auch die reformierte Kirche in Polen der Landesvereinigung beitreten.

Ein bis zwei Mal jährlich kommen die Vertreter jeder angeschlossenen Kirche zusammen, um über die laufenden Angelegenheiten zu beratschlagen. Den Vorsitz führte Generalsuperintendent D. Blau-Posen, seit 1. Januar 1925 führt ihn Generalsuperintendent Bursche-Warschau. 1924 fanden zwei solche Versammlungen statt: im Januar in Katowice, im Oktober in Stanisławów, unter großer Beteiligung unserer Glaubensgenossen. Sonstige öffentliche Versammlungen fanden nicht statt, wohl aber wurde der Arbeit des Weltbundes auf verschiedenen kirchlichen Versammlungen und Gottesdiensten gedacht. Insonderheit fanden am 4. Advent, dem Friedenssonntag, in allen evangelischen Kirchen in Polen Gottesdienste statt, welche die Aufgabe hatten, für Völkerversöhnung und Weltfrieden zu wirken.

Auf die öffentliche Meinung hat unsere Landesvereinigung leider wenig Einfluß. Auch herrscht zwischen den einzelnen Kirchen noch nicht der Geist, den zu pflegen der Weltbund sich zur Aufgabe macht.

Generalsuperintendent gez. **Jul. Bursche.**

An sonstigen Verhandlungsgegenständen haben allgemeines Interesse die deutschen und französischen Vorschläge hinsichtlich der Arbeit und Aufgaben des Weltbundes im allgemeinen, ein norwegisches Memorandum betreffend die Machtmittel des Völkerbundes, englische und französische Anträge hinsichtlich der Grundsätze des Genfer Protokolls, die Vorlage des geschäftsführenden Ausschusses betreffend Einflusses auf die Regierungen und die Beschwerden der Griechen und Bulgaren über das Schicksal der Flüchtlinge und Ausgewiesenen.

Es ist unmöglich, alle Einzelheiten wiederzugeben, aber es war von Bedeutung, daß mehr und mehr die Notwendigkeit einer Vertiefung der Arbeit anerkannt wird, eine Hintanstellung politischer und technischer Fragen hinter religiös-ethischen Momenten. Es fehlte nicht an scharfer Kritik der Politik von heute. Ein französischer Deputierter verurteilte scharf die Bestimmungen im Vertrag von Versailles und Lausanne, auf denen die Umsiedlung ganzer Volksmassen im Orient beruhen, ebenso wie ein Vertreter der französischen Schweiz das Verfahren der Optantenausweisung. Dem Völkerbund wurde das Zeugnis ausgestellt, daß er Einfluß und Achtung nur gewinnen könne, wenn er sich auf moralische Mittel stütze, nicht auf materielle Macht, die sachlichen Bestimmungen des Genfer Protokolls blieben unberührt, das Prinzip des Ausgleichs und der Schiedsgerichte wurde anerkannt. Freilich krankten so ziemlich alle Beschlüsse an der Knochenerweichung, die das Kompromißverfahren mit sich bringt. Der Engländer Allan zensierte treffend diese Art Resolutionen mit den Worten, sie seien sehr schön, aber sie hätten den einen Fehler, daß sie nichts besagten.

Für uns in Polen waren zwei Momente besonders bedeutsam. Am letzten Nachmittag brachte — leider außerhalb der Tagesordnung und daher nach der Geschäftsordnung nicht als Beschlußgegenstand zulässig — der Amerikaner Dr. Macfarland die Minderheitenfrage vor. Seine Thesen, die fast allgemeinen Beifall fanden, lauteten:

Ergänzende Resolution zur Frage der religiösen Minderheiten, von Dr. Macfarland vorgeschlagen.

Das Internationale Komitee des Weltbundes drückt seine tiefste Sympathie aus zu allen religiösen Minderheiten in schwierigen Verhältnissen, in welche sie versetzt sind.

Wir betonen in dringendster Weise allen Regierungen gegenüber die moralische Verpflichtung, die Minderheiten nicht als unterworfene Völker zu behandeln, noch zu unterdrücken oder mit Gewalt zu regieren, sondern mit sympathischer Rücksicht auf jede Tradition, Temperament und Muttersprache. Brüderliche Besprechung sollte zwischen Regierungsbeamten und den Vertretern oder Führern der Minderheiten stattfinden, und dieselben sollten jederzeit freien Zutritt zu den höchsten Autoritäten im Staate haben.

Diese Rücksichten sind besonders wesentlich im Falle, wo religiöse Minderheiten ihre Traditionen und Sitten als kostbares Erbe betrachten.

Vor allem sollten diese Regierungen ihren Minderheiten alle die Vorrechte bestätigen, die der gesamten Bevölkerung bewilligt sind, sollten ihnen die menschlich denkbarste Gewissensfreiheit gewähren und sie vor der persönlichen Beschneidung ihrer Freiheiten durch kleinere Beamte schützen.

Es sollte daran erinnert werden, daß die dunkelsten Seiten der Geschichte jene sind, welche von Ungerechtigkeiten der Minderheit gegenüber berichten und verhängnisvoll folgerechterweise nationales Leiden als eigene Schuld nach sich zieht.

Indem wir die Schwierigkeit der Ausführung des hohen Prinzips der Selbstbestimmung anerkennen, sind wir sicher, daß der moralische Sinn des Zeitalters den weitesten Frieden sowohl für Nationen wie für Gruppen innerhalb ihrer erfordert, und speziell wenn es sich um religiöse Überzeugungen und Traditionen dieser Völker handelt."

Dazu kam noch ein kleiner Zusatz zu der griechisch-bulgarischen Flüchtlingsfrage:

Ergänzende Resolution betreffs der Flüchtlinge, von Dr. Macfarland vorgeschlagen.

Die ungewöhnlich schwierige Lage der Flüchtlinge aus Klein-Asien anerkennend, erkennen wir ebenso an, daß ähnliche Zustände in geringerem Maße und doch mit ebenso ernster Ungerechtfertigkeit in anderen Teilen Europas sich finden.

Die von der Kommission C vorgeschlagene Resolution sollte auch auf solche Ansprüche der Flüchtlinge erweitert werden, gleichwo und gleichwann solche befunden werden.

Schon daß diese Angelegenheit so ernst behandelt wurde, war von Wichtigkeit. Das andere Moment aber war die kurze Aussprache, die darauf folgte. Generalsuperintendent Bursche bemühte sich zwar, das von Dr. Macfarland und Professor Deißmann hierbei berührte Verfahren der polnischen Regierung hinsichtlich der Optanten zu rechtfertigen und ermahnte die Minderheiten zur „Loyalität", erfuhr aber von dem französischen Schweizer Royer Bornand eine ziemlich energische Zurückweisung, während der Berichterstatter auf den Schaden, den die evangelische Kirche und Sache im allgemeinen durch ein solches Verfahren erleide, und die hierdurch verschuldete Erschwerung einer wirklichen Versöhnung der Völker hinwies und das Recht der Minderheiten hervorhob, ihre geistig-kulturelle Art als heiliges Erbe zu wahren, und sie gegen den Vorwurf verteidigte, als läge hierin eine „Illoyalität". Offenbar konnte sich die Wahrheit nicht auf die Seite der polnischen Optantenpolitik stellen.

Wenn man die diesjährigen Verhandlungen mit früheren Tagungen vergleicht, so darf man an zwei Punkten einen Fortschritt feststellen: Einmal nämlich die schon erwähnte Wendung zu mehr religiös-ethischen Problemen. In der Tat wird ein Verstehen nur möglich auf diesem gemeinsamen Boden. Politik trennt, Gemeinsamkeit des Glaubens eint. Und dann: die Atmosphäre wird immer mehr gereinigt von den Giftstoffen der nationalen und politischen Gehässigkeiten. Man lernt einander achten und verstehen. Daß Madame Jezequel einen Austausch deutscher und französischer Kinder vorschlagen konnte, damit das kommende Geschlecht einander besser verstehen lerne, daß der frühere Reichspräsident D. Simons beim Betreten der Rednerbühne mit großem Applaus empfangen wurde, daß das deutsche Memorandum zur Weltbundaufgabe höchste Beachtung fand, das alles sind Zeichen, daß die früher oft peinlich empfundene Mißachtung des Deutschtums zu schwinden beginnt und Gerechtigkeit und Besonnenheit wiederkehren. Es bleibt das Verdienst des Weltbundes, in seinen Versammlungen die Plattform geschaffen zu haben, auf der sich ehemalige Gegner begegnen und die Hände reichen können. Nicht in seinen Beschlüssen und „Erfolgen", aber in dieser Tatsache liegt seine Bedeutung.

Zwei Festveranstaltungen vereinigten die Teilnehmer in besonderer Weise: die herzliche schwedische Gastfreundschaft, die diese in großzügigster Art erfahren durften, hatte auch an dem letzten Abend einen gemeinsamen Ausflug nach dem entzückenden Seebad Saltjöbaden veranstaltet. Die Rückfahrt erfolgte mit Dampfer bei herrlichem Mondschein und unter reizender Illumination zahlreicher Villen, an denen die Fahrt vorüberging. Am Sonntag aber fand in der Hauptkirche Stockholms ein feierlicher Schlußgottesdienst statt, in dem — während der lithurgische Teil in schwedischer Sprache und nach schwedischem Ritus mit farbigen Talaren und Altargesang usw. gehalten wurde — Landesbischof D. Ihmels-Dresden die deutsche Predigt über das Sonntagsevangelium Luk. 10, 1—12 hielt und die Gestalt des ungerechten Haushalters die Mahnung für die Versammlungen der Stockholmer Tagungen entnahm, die Zeit auszunutzen, die irdischen Mittel recht zu gebrauchen und alles Tun in das Licht der Ewigkeit zu rücken.

Mangelndes Gleichgewicht.

Schwere Stunden stehen bevor.

Im „Kurjer Polski" Nr. 223 vom 15. August 1925 lesen wir den nachstehenden Artikel über die polnische Wirtschaftslage und die Einwirkungen auf die Valuta. Der Artikel ist ziemlich optimistisch geschrieben, er verschweigt jedoch die Gefahren nicht, die Polen drohen. Wir bringen den lehrreichen Artikel auch im Hinblick auf die Propaganda, die man gegen die Deutschen macht, indem man ihnen allein die Schuld an der Krise zuzuschreiben sucht. Daß dem nicht so ist, beweist auch diese polnische Stimme, die wirtschaftlich zu denken versucht und sich auf dem Wege befindet, der von allen Personen gegangen werden müßte, die sachliches Denken über gefühlsmäßige Rederei stellen.

Es heißt in dem genannten Blatt:

„Der Rat der Bank Polski hat vor einigen Tagen beschlossen, das bisherige System des Verkaufs und der Zuweisung fremder Valuten weiter aufrecht zu erhalten. Wie wollen hier diesen Beschluß nicht sachlich beurteilen, dessen Hintergrund wir in unserem vergangenen Sonntagsartikel näher besprochen haben. Wir wollen nur den Beschluß als Beweis dafür anführen, daß die leitenden Faktoren unserer Zentralinstitution die gegenwärtige Valutalage als vorübergehend betrachten und an die Möglichkeit glauben, daß die Lage in kürzester Zeit beherrscht werden wird.

Um diesen Zeitpunkt zu beschleunigen, hat der Rat der Bank Polski beschlossen, die Kreditmaßnahmen einzuführen, die in kritischen Momenten für die Valuta zum ständigen Arsenal jeder Emissionsinstitution gehören. Vor allem ist also der Zinsfuß für Diskont- und Lombardkredite erhöht worden, und außerdem hat man sich zu einer planmäßigen Restriktion der schon gewährten Kredite entschlossen.

Die Bedeutung dieser beiden Beschlüsse ist nicht gleich. In der Finanzlage, in der sich Polen gegenwärtig befindet, spielt die Höhe der offiziellen Diskontstufe überhaupt nicht die Rolle, die ihr die klassische Wirtschaftsregel bestimmt. Angesichts des kolossalen Unterschiedes, der seit mehr als einem Jahre zwischen den amtlichen und den privaten Prozentsätzen besteht, dürfte die Erhöhung der ersteren auf dem Geldmarkt nicht erheblichere Folgen nach sich ziehen, — so wie umgekehrt die Herabsetzung des Zinsfußes der Bank Polski vor einigen Monaten fast ohne Einfluß auf die Gestaltung der Privatsätze blieb. Unser Wirtschaftsorganismus arbeitet heute unter allzu anormalen Bedingungen, als daß er auf solche Änderungen sogleich reagieren sollte. Wir schreiben somit dem Beschluß über die Erhöhung des Prozentsatzes keine größere Bedeutung zu. Aber wir erkennen gern an, daß er mit Rücksicht auf das Ausland nötig war. Dort hätte man es gar nicht verstanden, daß die Bank Polski in der gegenwärtigen Lage mit solcher Maßnahme überhaupt zögern konnte. Als im vergangenen Jahre die österreichische Nationalbank während der vorübergehenden Erschütterung der Krone sich nicht sogleich dazu entschließen wollte, machte es in der Londoner City, von der die österreichische Bank sehr abhängig ist, einen fatalen Eindruck.

Wir aber in Polen wissen, daß in seinen Folgen unvergleichlich weittragender, als die Erhöhung der Prozentstufe, der Beschluß der Einführung beträchtlicherer Kreditbeschränkungen ist. Bisher haben, der recht verbreiteten Meinung entgegen, diese Beschränkungen noch keinen größeren Umfang angenommen. Der Stand des Wechsel-Portefeuilles der Bank Polski zeigte in Millionen Zloty:

per ultimo	März	306,6
„ „	April	294,6
„ „	Mai	296,6
„ „	Juni	299,3
„ „	Juli	302,9.

Wie wir sehen, weist diese Position für die vergangenen Monate keine größeren Änderungen auf. Das bedeutet freilich nicht, daß die Bank Polski in dieser Zeit gar keine Beschränkungen durchgeführt hätte, — und zwar im Hinblick auf die bekannte Tatsache, daß der Stand der ausgenutzten Kredite nicht genau dem Stand der zuerkannten Kredite entspricht. Doch zeigen die obigen Ziffern sofort, daß diese Beschränkungen, wenn sie da waren, nicht erheblich sein konnten. In der Tat betrafen sie nur die Kredite, die Privatbanken gewährt wurden, und das in einem Umfang, der im allgemeinen nicht 10 Prozent überschritt.

Die Politik der Bank Polski war also in dieser Beziehung vorsichtig. Trotzdem ist es im Laufe der vergangenen Monate gelungen, den Umlauf ihrer Noten um mehr als 100 Millionen Zloty zu reduzieren, was ziemlich genau der Einbuße an Valutenvorrat und damit der Verringerung der statutenmäßigen Deckung entsprach. Es war also ausdrücklich eine Deflationspolitik, und wenn sich ihre Resultate noch nicht auf dem Geldmarkt fühlbar machten, so geschah es hauptsächlich infolge ihrer Neutralisierung durch verhältnismäßig beträchtliche Emission von Schatzgeldern, namentlich in der letzten Dekade des Juni.

Die Vorsicht, die die Leitung der Bank Polski bei der Anwendung der Kreditbeschränkungen bewies, floß zweifellos aus der Überzeugung, daß vielleicht in keinem Lande das Wirtschaftsleben in solchem Maße vom Kredit in der Emissionsinstitution abhängig ist, wie in Polen, daß somit alle Beschränkungen dieses Kredits unseren Wirtschaftsorganismus in seinem empfindlichsten Nerv treffen müssen. Heute, da die Bank Polski angesichts der Gefahren, die in valutarischer Beziehung drohen, es dennoch als unbedingt nötig erachtet hat, diese Beschränkungen in strengerer Weise anzuwenden, wovor sie bislang sehr deutlich zurückschreckte, wird es für das Wirtschaftsleben die Zeit einer außerordentlich schweren Prüfung sein. Wir leugnen nicht, daß die Maßnahmen der Bank eine bestimmte Wirkung auf den Valutamarkt haben können, was natürlich ihr Hauptzweck ist, aber wir befürchten, daß sie zugleich die Schwierigkeiten, die die ganze polnische Produktion schon seit langem zu spüren bekommt, mehrfach steigern werden. Die Realisierung der neuen Politik wird jedenfalls seitens der leitenden und ausführenden Organe der Bank Polski ungeheuer viel Feingefühl und Mäßigung erfordern. Um sich in dieser Beziehung über den tatsächlichen Stand der Dinge klar zu werden, genügt, darauf hinzuweisen, daß der Banknotenumlauf der Bank Polski im gegenwärtigen Augenblick nur noch ungefähr 15 zł pro Kopf der Bevölkerung beträgt. Eine weitere Herabsetzung wird ihn zu unwahrscheinlich niedrigen Normen herabführen, was die Folge unzulänglicher Devisenreserven der Bank ist. Doch wird das Wirtschaftsleben in diesem Prokrustesbett sehr zusammenschrumpfen müssen.

Wir schrieben vor einigen Tagen, daß man heute in Polen nicht an die Möglichkeit denken dürfe, die Wirtschaftslage auf Kosten der Valuta zu retten. Doch wird man schwerlich bestreiten können, daß die Periode, in die wir eingehen, die Unterordnung aller anderen Interessen unter das Valutainteresse bedeuten wird. Wir werden die Richtigkeit solcher Auffassung gerade jetzt nicht bezweifeln. So lange sich jedoch Valutenfaktor und Wirtschaftsfaktor nicht vereinbaren lassen und der erste über den zweiten herrscht, muß unsere allgemeine Lage noch als vom Gleichgewicht weit entfernt angesehen werden. Hier wird noch viel Arbeit nötig sein, bevor es gelingen wird, es herbeizuführen."

Republik Polen.

Durchführung der Optantenausweisung.

Der „Kurjer Poznański" bringt in seinen Morgendepeschen folgende Meldung aus Warschau: Der Ministerpräsident und der Innenminister haben erklärt, daß alle in Polen noch weilenden deutschen Optanten unverzüglich Polen verlassen müssen. Die begonnenen Ausweisungen sind nicht aufgehalten worden.

Konferenz der Außenminister.

In politischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß die Außenminister Englands, Frankreichs, der Tschechoslowakei und Polens am 1. September in Genf zusammenkommen sollen, um über den Garantiepakt und andere von Briand und Chamberlain angeschnittenen Fragen zu beraten. Inoffiziell soll zu diesen Debatten auch Stresemann geladen werden. Der polnische Außenminister Skrzyński wird sich am Sonntag, dem 23. August, abends nach Talin begeben, um an der Tagung der Außenminister der Baltenstaaten teilzunehmen.

Der Warschauer Kommunisten-Prozeß.

Warschau, 19. August. (A. W.) Blätter melden, daß außer einer deutschen Depesche mit Drohungen (!) im Zusammenhang mit dem heute beginnenden Kommunisten-Prozeß Ministerpräsident Grabski heut auch einige andere Depeschen erhielt, darunter auch aus Frankreich. Die Blätter sehen darin die Hand Moskaus, welche einen Druck auf die polnische Regierung ausüben will, daß sie auf den Austausch der drei Kommunisten eingeht. Die polnische Regierung hat ihren Gesandten aufgetragen, in den betreffenden Staaten in Sachen der seltsamen Depeschen zu intervenieren.

Warschau, 19. August. (Pat.) Das unter dem Vorsitz des Richters Jan Gumiński konstituierte Standgericht hat heute im Bezirksgericht die Verhandlung gegen die drei Kommunisten Huebner, Rutkowski und Pniewski begonnen. Die Anklageschrift wirft Verletzung und Tötung während der denkwürdigen Verfolgung in den Straßen Warschaus vor. Von den geladenen 31 Zeugen haben sich 29 gestellt. Die in den Saal geführten Angeklagten stützten sich auf Stöcken, da sie infolge der während der Verfolgung erhaltenen Wunden lahmen. Die Angeklagten haben sich nicht zu ihrer Schuld bekannt. Das Urteil wird heute nacht oder am Donnerstag in den Morgenstunden erwartet.

Es wurden sämtliche Zeugen vernommen, worauf die Rede des Unterstaatsanwalts Skoczyński folgte, der die Todesstrafe für sämtliche Angeklagten verlangte. Um 9 Uhr abends wurde die Verhandlung auf Donnerstag 10 Uhr vormittags vertagt. Der Gerichtssaal war während der Verhandlung dicht besetzt. Es waren auch Korrespondenten der „Rosta" und „Iswestia" anwesend.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 20. August.

Einziehungen von Steuern.

Das Finanzministerium hat alle Finanzämter angewiesen, alle Rückstände aus der Grund- und Vermögenssteuer schleunigst zu regulieren. Es teilt mit, daß die beschleunigte Regulierung im Interesse der Steuerzahler selbst liege, nachdem sich bald wieder die Termine der Herbstraten nähern und nach dem 1. September Zwangsmittel angewendet würden. Das Finanzministerium hat den Finanzämtern und Steuerbehörden befohlen, die Steuerzahler dahin zu informieren, daß die Vermögenssteuer von den Zahlern der 2. und 3. Kontingentierungsgruppe mit voller Entschiedenheit eingezogen würde, weil die Eingänge auf Grund der 3. Rate nicht zufriedenstellend waren. Bei der Umsatzsteuer soll genau darauf geachtet werden, daß die Abgaben pünktlich und monatlich gezahlt werden. Verlängerungen und Verteilung auf Raten sollen nicht mehr gewährt, die Exekution der Rückstände aus der Einkommensteuer streng nach den Verordnungen vom Mai und Juli durchgeführt werden. Die Zwangsmaßnahmen sollen in erster Linie bei Steuerzahlern, die mit mehr als 100 zł im Rückstand geblieben sind, Anwendung finden.

Wiederaufhebung des Bierausschankverbots an Sonn- und Feiertagen.

Das Verbot des Bierausschanks an Sonn- und Feiertagen, das seit dem 25. Juli d. Js. für die Stadt Posen in Kraft getreten war, ist, wie der „Kurjer" berichtet, wieder aufgehoben worden. Das Verbot, das großen Widerstand auf allen Seiten, nicht nur bei den Gastwirten begegnete, war um so unverständlicher, als es nur für die Wojewodschaft Posen erlassen war. Über die Geschichte der Entstehung des Verbots schreibt der „Kurjer" folgendes:

Das Verbot hatte seinen Ursprung in dem Antialkoholgesetz von 1920, verschärft durch die Novelle von 1922, die den Ausschank von Getränken mit über 2½ Prozent Alkoholgehalt an Sonn- und Feiertagen verbot. Die Abstinenzler waren im Finanzamt (Izba Skarbowa) bemüht, den Ausschank von alkoholhaltigen Getränken überhaupt zu verbieten. Einer der Abteilungsleiter, sich stützend auf die eingangs erwähnte Verordnung und überzeugt, daß das hier ausgeschänkte Bier, namentlich das Bayerische, mehr als 2½ Prozent Alkohol enthalte, erließ auf eigene Faust ein Rundschreiben, das den Ausschank von Bier an Sonn- und Feiertagen überhaupt verbot. Einer Delegation, die dieses Verbots wegen beim Finanzminister vorstellig wurde, wollte dieser gar nicht glauben, daß es möglich war, daß ein Abteilungsleiter in der Izba Skarbowa ein derartiges Rundschreiben erlassen konnte; jedenfalls war er sehr und zwar sehr unangenehm überrascht. In Verfolg dieser Konferenz entsandte der Finanzminister einen Beamten nach Posen, der vorläufig die Sistierung des Verbots angeordnet hat. Das ist die Entstehungsgeschichte des Verbots. Der Verband der Restaurateure ist außerdem bemüht, die Antialkoholnovelle dahin zu ändern, daß die Dauer des Verbots des Alkoholausschankes von Sonnabend nachmittag 2 oder 3 Uhr bis Sonntag nachmittag 3 Uhr festgesetzt werde und nicht, wie bisher, über den ganzen Sonntag bis Montag 10 Uhr vormittags reiche.

Rückkehr der deutschen Ferienkinder.

Am Freitag, 21. d. Mts., treten die deutschen Ferienkinder ihre Rückreise aus Deutschland nach mehr als 6½wöchiger Abwesenheit nach Polen an und werden im Laufe des Tages auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin gesammelt. Freitag abend 9.10 Uhr fahren diese 700 Kinder mit einem Sonderzug von Berlin ab, übernachten in Reppen und treffen Sonnabend mittag um 1½ Uhr in Posen ein, um sogleich in ihre Heimatsorte weiterzufahren. Für Abholung in Posen müssen die Eltern oder die einzelnen Entsendestellen Sorge tragen.

⚔ **Der Bezirks-Armen-Verband für die Wojewodschaften Posen und Pommerellen** erstattet für die Unterhaltung von Armen folgende Sätze: Für Arme, die in öffentlichen Anstalten untergebracht und für die besondere Gebühren festgesetzt sind, werden die niedrigsten Sätze bezahlt. Für Arme, die nicht unter Punkt 1 fallen, werden nur die nötigsten Kosten auf Grund von Rechnungsbeweisen beglichen. Die Kosten dürfen jedoch nicht höher sein als 80 gr täglich oder 24 zł monatlich für Personen über 14 Jahren, für Personen unter 14 Jahren bis 50 gr täglich oder 15 zł monatlich.

⚔ **Die Reise nach dem Süden angetreten** hat als erster unserer Zugvögel der Storch. Aus verschiedenen Gegenden liegen Meldungen vor, nach denen die Zugschwärme beobachtet wurden. Neben dem Storch scheint aber auch der Kuckuck bereits nach seinem Winterquartier unterwegs zu sein, denn sein Rufen ist bereits seit längerer Zeit verstummt. Etwa zu der gleichen Zeit verlassen uns Pirol und Nachtigall. Stare und Schwalben halten ihre großen Flugübungen ab, und wenige Tage noch, dann folgen auch sie dem geheimen Drange, der sie nach dem Süden führt, und der die Vögel im nächsten Jahr nach der Rückkehr mit Sicherheit wieder das alte Nest finden läßt. Im Oktober folgt ihnen als letzter die Wachtel.

⚔ **Eine Handarbeitsausstellung** wird der Hilfsverein deutscher Frauen auch in diesem Jahre wieder veranstalten, und zwar voraussichtlich im November. Alles Nähere wird noch später bekannt gegeben werden. Der Hilfsverein hofft, daß auch dies Jahr wieder die Ausstellung ein umfassendes Bild von Frauenfleiß und Frauenkunst geben wird, und fordert jetzt schon alle Frauen auf, ihre fleißigen Hände zu rühren und durch ihre Mitarbeit den Erfolg sicherzustellen. Es werden alle Arten von Handarbeitstechniken zur Ausstellung angenommen, natürlich aber sind moderne Sachen besonders erwünscht, da diese Veranstaltung anregend und weiterbildend wirken soll.

s. **Die Rebhühnerjagd in der Wojewodschaft Posen** beginnt am Sonnabend, dem 22. August.

s. **Von der Universität.** Die Immatrikulation für Studierende der Rechte und der Nationalökonomie findet vom 15. September bis 1. Oktober statt. Die Studierenden haben ihren Immatrikulationsantrag persönlich dem Dekan zu überreichen und den Taufschein, Reifezeugnis im Original, Lebenslauf und etwaige Papiere über ihr Militärverhältnis beizufügen.

⚔ **Todesfall.** Mittwoch nachmittag starb plötzlich der Rittergutsbesitzer Ernst Schultz auf Stralkowo im Kreise Wreschen. Der Entschlafene gehörte mit zu den angesehensten deutschen Großgrundbesitzern nicht nur des Kreises Wreschen. Ein in dieser Ausgabe veröffentlichter Nachruf der evangelisch-kirchlichen Körperschaften von Stralkowo rühmt dem langjährigen Freunde und Mitarbeiter seine treue Fürsorge für die evangelische Gemeinde nach. Die Beisetzung des Verstorbenen wird in Posen erfolgen.

s. **Gestorben** ist der Besitzer der Herrschaft Jadowo, Graf Zdzisław Zamoyski, im Alter von 83 Jahren.

s. **Juristische Personalnachricht.** In die Liste der Rechtsanwälte beim Thorner Appellationsgericht ist eingetragen worden der Rechtsanwalt Rudolf Rudka in Graudenz.

s. **Tempora mutantur.** Das ehemalige Mitglied der Petersburger Zarenoper, der Baritonist **Burłak**, tritt jetzt in einem hiesigen Restaurant als Sänger auf.

Im Kino Colosseum wird seit gestern ein Harry Peel-Film gegeben, dem eine interessante Fabel zugrunde liegt. Schöne Naturaufnahmen und hervorragende Technik verleihen dem Stück einen besonderen Reiz, wodurch es über das Niveau ähnlicher Sensationsfilme hinausgehoben wird.

⚔ **Die Feuerwehr** wurde heute früh 5½ Uhr zu den Gemüllabladestellen an der Droga Dębińska (fr. Eichwaldstr.) gerufen, wo Gemüll in Brand geraten war, der in kurzer Zeit gelöscht wurde.

⚔ **Bei einer nächtlichen Polizeistreife** nahmen in der vergangenen Nacht Polizeibeamte in Malta in einer Blechbaracke 14 Männer und 5 Frauen fest. Unter ihnen befanden sich fünf steckbrieflich gesuchte Personen.

⚔ **Ein bekannter Warschauer Geldschrankknacker,** der 40 Jahre alte Stanislaus Cichocki, war nach Posen gekommen, um hier eine Gastrolle zu geben. Seit mehreren Tagen machte er sich wiederholt außerhalb der Geschäftszeit auf dem alten Markte am Hause Nr. 37, in dem sich die Rote Apotheke befindet, zu schaffen, vermutlich um Wachsabdrücke von den Türschlössern zu nehmen; er wurde jedoch dabei, ohne daß er es bemerkte, von Kriminalbeamten beobachtet. Als er nun gestern sich wieder zu betätigen gedachte, wurde er festgenommen und dem Polizeigefängnis zugeführt.

⚔ **Von einem Kohlenwagen überfahren** wurde gestern in der ul. Grunwaldzka (fr. Auguste Viktoriastr.) ein dreijähriges Kind. Die Schuld soll den Kutscher des Kohlenwagens treffen, der zu schnell gefahren sein soll. Die erste Hilfe wurde dem verletzten Kinde von einem Arzte aus der Hebammenlehranstalt an der Feldstraße zuteil.

⚔ **Ein lohnender Einbruchsdiebstahl** wurde gestern mittag 12½ Uhr auf dem Boden des Hauses ul. Fredy 2 (fr. Paulikirchstraße) verübt; gestohlen wurden ein Herrenpelz mit Sealkragen, ein Damen-Skunkspelz, ein Pelz ohne Ueberzug, 3 Oberbetten eine braune Decke im Gesamtwerte von 3000 zł.

⚔ **Ein Dieb** zertrümmerte in einem Geschäft an der ul. Przemysłowa 37 (fr. Margaretenstr.) eine Schaufensterscheibe und stahl 6 Flaschen Himbeersaft und einige Stückchen Seife im Gesamtwerte von — 12 zł. Der Hauptschaden ist dem Geschäftsmanne durch die Zertrümmerung der Scheibe entstanden.

⚔ **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh waren 15 Grad Wärme.

⚔ **Vom Warthehochwasser.** Das diesmalige Hochwasser der Warthe hatte gestern mit 2.40 Meter seinen Höchststand erreicht. Heut, Donnerstag, früh betrug er nur noch + 2.38 Meter; die Warthe fällt demnach; der Berdychowoer Damm ist noch überschwemmt.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Sonnabend, den 22. 8.: Ev. Verein junger Männer: 6 Uhr: Turnen, 8½ Uhr: Wochenschlußandacht.

---

* **Birnbaum,** 17. August. Der Kaufmann Wciorka erwarb das Rawskische Grundstück in der Schwerinerstraße, früherer Besitzer war Konditor Anker, vorher Pirsch.

* **Briesen,** 19. August. Ein Lustmord wurde in dem nahen Groß-Wallitsch hiesigen Kreises verübt. Im Walde fanden Arbeiter die Leiche einer weiblichen Person, die mit Moos und Laub bedeckt war. Wie die Untersuchungen ergeben haben, ist die Frauensperson vergewaltigt und später erwürgt worden. Es gelang noch nicht, ihre Persönlichkeit festzustellen, da die Leiche bereits stark in Verwesung übergegangen war.

* **Bromberg,** 19. August. Die allgemeinen Unterhaltskosten in Bromberg sind während des Monats Juli im Vergleich zum Vormonat um 2.36 Prozent gestiegen. Die Lebensmittel stiegen um 5.01 Prozent, Brennmaterial und Licht um 2.36 Prozent und Kleidung um 36 (?) Prozent. — Nach den Angaben des Statistischen Amtes sind im ersten Halbjahr dieses Jahres 90 Radioanschlüsse in Bromberg angelegt. Im ganzen besaß Bromberg am 17. August d. Js. 106 Radioanschlüsse. — Der Kaufmann Stanislaus Więcko, Friedrichstraße 10/11, meldete gestern, daß sein Buchhalter Anton Kwiatkowski bei ihm eine Unterschlagung begangen habe. Es handelt sich um 2500 Złoty Bargeld, sowie russische Aktien der Firma Julius Hoffmann, Zgierz, in Höhe von 3900 Rubel.

* **Dirschau,** 17. August. Beim Baden ertrunken ist am Mittwoch in der Weichsel der 11jährige Napoleon Wierzba. Obwohl der Unfall sofort bemerkt wurde und einige Matrosen nach dem Knaben tauchten, ist die Leiche bisher nicht gefunden worden.

Graudenz, 13. August. Mit Steinen beworfen wurde gestern abend 8.20 Uhr der Eisenbahngüterzug Graudenz—Lomza bei der Bude Nr. 31 durch drei Bösewichte. Ein Wurf verletzte den Lokomotivführer am Kopfe oberhalb des Auges. Trotz sofortiger polizeilicher Nachforschungen gelang es leider bisher nicht, der Täter habhaft zu werden.

p. **Jarotschin,** 19. August. **Die Leiche des vor kurzem in Racendowo aufgefundenen unbekannten Bettlers ist jetzt als** die eines Karól Michalski aus Zgierz, Kr. Lodz, von seiner Ehefrau erkannt worden, die er vor sechs Jahren verlassen hatte, um in die Welt zu ziehen.

* **Inowrocław,** 19. August. **Zur Ehrung des „Unbekannten Soldaten" wurde auch hier eine Gedenktafel errichtet, und zwar** am Sockel des entfernten Kaiser-Wilhelm-Denkmals (an der Bahnhofstraße). Die Tafel besteht aus einem Granitstein, auf dessen 70×90 Zentimeter großer Platte die von den Schauspielern des hiesigen Theaters eingemeißelte Inschrift: „Nieznanemu żołnierzowi w hołdzie 1914—1920" steht. Der Stein wurde in der Nacht zum 15. d. M. errichtet, worauf die hiesige Garnison eine Ehrenwache aufstellte. Am Sonnabend haben sodann mehrere Organisationen Kränze niedergelegt. Die Einweihung findet am Sonntag statt.

* **Konitz,** 17. August. Eine groteske Erscheinung der ländlichen Wohnungsnot wird dem „Sl. Pom." geschildert. In dem Dorfe Rytel bei Konitz wohnt seit drei Wochen ein gewisser Sabinarz in einem Wagen, mit dem er je nach Bedarf im Dorfe umherfährt. Seinerzeit hatte der Schulze ihn im Hause eines gewissen C. untergebracht, der jedoch ein Urteil des Friedensgerichts zu Konitz erwirkte, das den aufgedrängten Mieter wieder obdachlos machte. Die Möbel wurden also wieder auf den Wagen geladen. Seit kurzem wohnt S. angeblich im Stalle des Organisten.

* **Krotoschin,** 17. August. Am Mittwoch gegen 12¾ Uhr mittags lief der 6jährige Knabe Bąk, ul. Piastowska 12 wohnhaft, trotz rechtzeitiger Warnungssignale gegen den grünen Opelwagen des Herrn Roßow-Dombrowo und fiel glücklicherweise nur unter den Autokasten. Der Chauffeur bremste sofort rückwärts, so daß dem Knaben kein Leid geschah, er sogar leichtfüßig

---

Das Buch Treue

Nibelungenroman von Werner Jansen.

(43. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Kühl weht die Abendluft über den Rhein, die Feuer im Westen sinken und verblassen, Nacht geht an. Der Kanzler schaut sich nicht um, er trägt seinen Greuel hoch erhobenen Hauptes, und der Mond gießt seine leichenhaften Farben über ihn aus. Sein brennendes Auge starrt immerfort auf den stillen Mann, der vor ihm auf dem Waldgrün ruht; diese milden, lächelnden Lippen haben nicht aufgehört, leise Worte zu flüstern, die auch dies verhärtete Herz erschüttern und mit Bangnis füllen. Das Volk in Xanten macht ihm keine Sorge, wohl aber Chriemhild, die er mit steigendem Erstaunen sich entfalten sah, und schon stürmen ihm neue Pläne durch das ruhelose Haupt. Nie darf Chriemhild Xanten wiedersehen, schwört er sich, und schreckt vor keiner Gewalttat zurück. Erst ging es um Treue, jetzt geht es um Burgund: der Knauf des Sigfridsschwerts funkelt blutig unter seiner Hand, und es ist, als ströme der stählerne Zauber seine Kraft in die Machtfaust, die ihn umspannt.

Der Tronjer späht über den Fluß und bohrt sein Auge durch die Schatten. Unter Bäumen und Wolken erkennt er den festen Hof Bauges und verspürt ein rasches Gelüst, wie in anderen Zeiten die frische Welle zu zerteilen, um vor jenem zu stehn. Er braucht kein Urteil, und keine Meinung gilt ihm als die seine. Jetzt aber sehnt er sich, die gerade Sprache des Freibauern zu vernehmen, der im steten Umgang mit den natürlichen, nahrhaften und ursprünglichen Dingen einen unverwirrten Kopf behalten hat. Indessen merkt er, daß ihn die bittere Einsamkeit zu Schwächen verleiten will, und mit wilder Gebärde bricht er seiner verhaltenen Grausamkeit wieder Bahn.

Die letzten des Zuges harren noch auf die Fähre, der Troß hat den Rhein noch nicht erreicht, während schon die Fackeln des Burghofes über den Erschlagenen gluten; und alsbald steht allen ein anderes Blut vor Augen, das in diesem Feuer rann. Scheu und betreten gehen die Männer auseinander, nie kam eine Jagd lautloser heim; nur die Nibelungen wollen bei ihrem König wachen. Aber Hagen trotzt ihnen ab, daß sie in ihre Herbergen gehen, und gibt den Knechten Befehl, den Toten vor Chriemhilds Kammer zu legen. Niemand ist da, das Gräßliche zu hindern; die Herren und Fürsten sind schon vor den Gästen, allen Anstandes vergessend, zur Ruhe gegangen. Der Kanzler reißt einen Kienspan aus dem Eisenring und schreitet in den abgelegenen Teil des Schlosses, wo er Brunhild weiß; und weiß, sie wacht.

An den Islandriesen erkennt er die Tür, die nackten Schwerter auf den Knien kauern sie an der Schwelle; die Flamme in Hagens Faust schlägt Blitze aus dem schwarzen Eisenzeug und läßt die sonderlichen Schweiger aufspringen.

„Öffnet!" sagt der Tronjer herrisch, aber in dem verschlossenen Gesicht der Hünen regt sich nichts und sie geben keine Antwort. Doch drinnen wird eine Stimme laut und Schritte schlürfen; das Schloß klirrt auf, und ein greises Haupt schiebt sich durch den Spalt, das gehört Frigga. Als das Weib den Tronjer erkennt, schlägt sie das Tor vollends auf und geht schweigend in ihren Winkel zurück. Mitten in dem niedrigen Gemach sitzt Brunhild in einem Lehnstuhl, in ihrer gewohnten strengen, schwarzen Tracht, und selbst in der roten Lohe leuchtet ihr Antlitz totenbleich und strömt eine eisige Kälte aus. Wortlos steht der Tronjer vor seiner Königin, den Balmung an die blutbefleckte Brust gepreßt, und die schöne, starre Frau blickt stumm darauf hin. Laut und wild hämmert jedem der Herzschlag an sein Ohr, die Zeit verrinnt, und sie wissen es nicht, Dämmerung kriecht durch die trüben Scheiben, malt wunderliche Bilder in den Fackelqualm. Jetzt sieht Hagen, wie dem kalten Marmor Tränen entquillen, und der lauteste Lärm in männermordender Schlacht ist ein Wind gegen diese schweigende Qual; mit einemmal fühlt er den Kern all der dunkeln Dinge, die geschehen sind, wie ein Hauch des Ewigen seine Brust berühren. Seine wortelose Botschaft ist beendet, er neigt sich tief und verläßt die Königin raschen Schrittes.

Nun steht er im Hof, seine Pulse jagen. Er beugt den Kopf unter das Brunnenrohr und empfindet das kühle, reine Wasser wie eine Erlösung. Es ist Tag, und der matte Schein treibt dem Kanzler die letzte Müdigkeit aus den Gliedern.

„Gunther, mein König," bricht es ihm heiß über die Lippen, „nun brich oder werde Stahl!"

Er starrt auf die Mauern, als könne sein wildes Auge durch die Quadern dringen und Gunthern seine eigene, unbezwingliche Stärke verleihen, da gellt plötzlich, in das unheimliche Schweigen der toten Fenster und Zinnen, ein Schrei aus Frauenmund, und den riesenhaften Mann befällt zum anderenmal ein Zittern, das er nicht zu dämmen vermag, und er taumelt auf die Steinbank vor dem Wasser.

Bis in den tiefsten Traum ist der Schrei gedrungen, Riegel klirren und Türen schlagen, entsetzte Mägde dringen in den Hof und starren verwirrt auf den Kanzler. In einem Nu ist der weite Raum von fiebernden Menschen erfüllt, mit bleichen Gesichtern treten die Ritter zu Hagen, an den Ställen seitab sammeln sich die Nibelungen, schweigend, die Fäuste geballt. Jetzt fliegt eine Stille, wie eine ungeheure Meereswoge alles unter sich begrabend, über die Erregten, eine Gasse wird geschaffen, und Chrimhild schreitet vor ihrer Sippe hin. Wahnsinn hat ihren Blick verstörrt, ihr Gewand, ihr Antlitz, die goldenen Haare sind rot vom Blut ihres Gatten.

„So hält man Treue hier zu Burgund? — Schande über Euch und Eure Brut!" In einem Strom von Tränen bricht ihr die Stimme, sie wankt und sinkt verzweifelnd in die Knie, den Blick auf Hagen: „Grauser Mörder, duldet Dich die Sonne noch! — Ach, und ich glaubte Deinem gleisnerischen Höllenwort und lenkte selbst den Speer auf sein Leben!"

(Fortsetzung folgt.)

wonlaufen konnte. Die ärztliche Untersuchung des Kindes ergab keinerlei Verletzung. — Bei einem Wohnungsumzug der letzten Tage fanden Arbeiter auf einem hohen Ofen der verlassenen Wohnung eine verstaubte, schwere Zigarrenkiste. Als sie diese öffneten, fand man sie bis zum Rande gefüllt mit altem Silbergeld, die der alte Einwohner offenbar ganz vergessen hatte.

* **Lissa**, 17. August. Die Stadtverordnetensitzung am Dienstag befaßte sich mit einigen wichtigen Fragen. U. a. wurde der Ankauf einer Landparzelle an der Gartenstraße von der Johanniskirchengemeinde für die Errichtung einer neuen Volksschule beschlossen; ferner von Landparzellen für die Erweiterung der Stadt. Alsdann beschloß die Versammlung die Erwerbung des Gutes Striesewitz zu Parzellierungszwecken. Der Preis hierfür dürfte gegen 100 000 zł betragen. Beschlossen wurde weiter die Aufnahme einer amerikanischen Anleihe in Höhe von 3 Millionen zł. Schließlich wurde eine Wahlkommission zur Vorbereitung der Stadtverordnetenwahlen gewählt. Weitere noch vorliegende Beratungsgegenstände mußten wegen zu geringer Anwesenheit von Stadtverordneten vertagt werden.

□ **Tremessen**, 19. August. Die Nachricht von der Rückkehr des Fleischermeisters Heilemann von hier aus russischer Kriegsgefangenschaft hat sich als unrichtig herausgestellt.

* **Tremessen**, 17. August. Am Montag, dem 10. d. Mts., gegen 1 Uhr morgens, brach auf dem Gehöft der Frau Marie Bruch ein Brand aus, dem verschiedene Einrichtungsgegenstände im Werte von rd. 300 zł zum Opfer fielen. Das Feuer wurde von dem Ehemanne der Frau Bruch angelegt, und zwar aus Rache dafür, daß Frau Bruch am 8. d. Mts. zusammen mit ihren Kindern das Haus verlassen und bis dahin noch nicht zurückgekehrt war. Noch vor Anlegung des Feuers schleppte Josef B. einen großen Teil der Sachen aus dem Hause und versteckte sie in der Scheune unter Stroh. Der eigentümliche Rächer wurde verhaftet und dem Gefängnis eingeliefert.

* **Putzig**, 13. August. Freitag abend starb plötzlich der Hilfslehrer Guß aus Polchowo. Nachdem er mittags 4 Liter Buttermilch und etwas später noch 1 Glas Bier getrunken hatte, fühlte er sich unwohl. Das hastige Trinken ist offenbar die Ursache zu einem schnellen Tode gewesen.

*** Schwetz, 17. August. Von einem Gewitter wurde heute nachmittag die Schwetz-Neuenburger Niederung getroffen. Ein Blitz fuhr in das Haus des Besitzers Rosenfeld in Gruppe, und das Holzgebäude stand im Nu in Flammen. Es verbrannten auch einige Schweine und Hühner, ebenso totes Inventar. Ein zweiter Blitz schlug im benachbarten Flötenau ein.**

Aus Ostdeutschland.

* **Ratibor**, 17. August. Der 23jährige Student Rudolf Höniger, Sohn des Bankiers Höniger, und die 19jährige Elsa Goldberg aus Ratibor, hatten ein Liebesverhältnis angeknüpft, das infolge der Jugend der beiden nicht die Billigung der Eltern des jungen Mannes gefunden hatte. Beide verließen vor zwei Monaten Ratibor. Ende Mai traf die Nachricht ein, daß das Paar in einem Hotel in Freiburg i. Br. es unternommen hatte, gemeinsam in den Tod zu gehen. Das Mädchen starb, der Student konnte gerettet werden. Die ärztliche Feststellung ergab Veronalvergiftung. Höniger kam dann nach Ratibor zurück und befand sich seit einer Woche zur Kur in Swinemünde. Der Tod des Mädchens ist ihm aber so zu Herzen gegangen, daß er jetzt nochmals Hand an sich gelegt hat. Die Eltern erhielten die Nachricht, daß sich ihr Sohn in Swinemünde erschossen hat.

Zum Post-Abonnement.

Vom 15. d. Mts. an nehmen alle Postanstalten für unsere Zeitung Bestellungen für den Monat September entgegen. Bekanntlich werden Vierteljahrs-Bestellquittungen nur gegen Ende des Vierteljahrs den Abonnenten von den Briefträgern resp. Postämtern überreicht. Die Briefträger kommen für September also nicht zu den Abonnenten wegen Erneuerung des Abonnements. Wer daher das „Posener Tageblatt" sich für den Monat September sichern will, ist genötigt, selbst direkt bei der zuständigen Postanstalt die Bestellung aufzugeben. Man möge dies nicht versäumen.

Wir bitten die Bezieher, welchen etwa bei der Post Schwierigkeiten gemacht werden, uns sogleich zu benachrichtigen.

Es empfiehlt sich, entweder persönlich oder schriftlich bei den Postämtern die Bestellung zu veranlassen; in der Regel wird dann auch das Postamt den Briefträger zur Kassierung des Abonnementsbetrages beauftragen. Ganz wesentlich ist der Umstand, daß alle Bezieher nur auf pünktlichen Empfang der Zeitung rechnen dürfen, wenn sie spätestens bis zum **25. d. Mts.** das Abonnement bezahlt haben. Bei späterer Bestellung kann der Verlag nicht für pünktliche Lieferung garantieren. Es liegt im eigensten Interesse der Bezieher, diese Formalitäten zu erfüllen, also spätestens bis zum **25. d. Mts.** das „Posener Tageblatt" zu bestellen. Für die Bewohner in Kongreßpolen und Kleinpolen ist ein direktes Post-Abonnement noch nicht zulässig, sondern nur die Bestellung an den Verlag der Zeitung, welcher dann nach Eingang des Betrages die Zeitung täglich (wenn gewünscht unter Streifband) an die Besteller expediert oder an die betreffende Postanstalt überweist.

Die Zahlung für das Abonnement kann direkt an den Verlag oder auf unser Postscheckkonto Poznań 200283 geschehen. Man vergesse nicht, auf der Rückseite des Coupons zu bemerken: „Für Abonnement der Zeitung". Bezieher, welche die Bestellungen bis zum **25. d. Mts.** bestimmt erledigen, dürfen auch auf pünktliche Ueberweisung und den Empfang der Zeitung rechnen.

Posener Tageblatt.

Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börsen.

Zum Wechselverkehr mit Polen. Angesichts der Verschlechterung des Złoty sei darauf hingewiesen, daß bei Währungswechseln auf Polen stets bei dem Wechselbetrage hinzugefügt werden muß, daß die Zahlung in effektiver Währung zu erfolgen hat, da die Bezogenen auf Grund des § 40 der polnischen Wechselordnung berechtigt sind, falls es ihnen nicht möglich ist, die verlangte Währung zu beschaffen, ihre Verpflichtung dadurch abzudecken, daß sie den Gegenwert in Złoty bezahlen. Da die Bank Polski zurzeit den Handelsfirmen keine Devisen zuteilt, so wird von der oben erwähnten Ermächtigung öfters Gebrauch gemacht. Hierdurch können den ausländischen Inhabern der Wechsel, falls eine weitere Entwertung des Złoty eintreten sollte, größere Verluste entstehen. § 40 der polnischen Wechselordnung lautet: „Falls der Wechsel auf eine Währung lautet, die im Lande, wo Zahlung zu leisten ist, nicht kursiert, so kann der Wechselbetrag in Inlandsvaluta nach deren Kurswert an dem Tage, wo Zahlung gefordert werden kann, entrichtet werden, es sei denn, daß der Aussteller einen Vorbehalt des Inhalts machte, daß die Zahlung in der bestimmten Währung zu erfolgen hat. (Vorbehalt effektiver Zahlung in ausländischer Währung). Der Wert der ausländischen Währung richtet sich nach den Handelsgebräuchen am Zahlungsorte. Der Aussteller kann jedoch auf dem Wechsel einen Vorbehalt des Inhalts machen, daß der zur Zahlung gelangende Betrag nach dem im Wechsel angegebenen Kurse zu berechnen ist, in diesem Falle ist dieser Betrag in Inlandswährung zu entrichten. Falls der Wechsel auf eine Währung lautet, die im Lande, wo die Ausstellung erfolgte und in dem Lande, wo Zahlung geleistet werden soll, dieselbe Bezeichnung, aber einen anderen Wert hat, so wird vermutet, daß die Währung des Fälligkeitsortes maßgeblich sein soll."

Von den Märkten.

Holz. Danzig, 18. August. Letzthin machte sich auf dem hiesigen Holzmarkt großes Interesse für polnisches Holz bemerkbar, um dasselbe nach Australien auszuführen. Nach Verladung von 1500 geschnittenen Stämmen auf ein englisches Transportschiff sind jetzt Vorbereitungen zu weiteren Transporten nach Australien und Neuseeland getroffen worden.

Produkten. Danzig, 19. August. Für 50 Kilogramm. Weizen 12.75—13, Roggen 10.50, Futtergerste 11—11.50, Braugerste 12.50—13.75, Hafer 10.50—11, Speiseerbsen 13—15, Viktoriaerbsen 16—20, Roggenkleie 8—8.50, Weizenkleie 9—9,50, 60proz. Weizenmehl 10.00.

Kattowitz, 19. August. Mehlnotierungen für 100 Kilogramm in Złoty: Weizenmehl 47, 65proz. Roggenmehl 35, franko Empfangsstation Leinkuchen 31,50—32, Rapskuchen 23—23,50, Weizenkleie 17—17.50, Roggenkleie 15—15.50. Tendenz ruhig.

Warschau, 19. August. Transaktionen mit Getreide wurden gestern bei schwacher Tendenz getätigt. Für Roggen herrscht großes Interesse und werden größere Transaktionen getätigt. Für Weizen herrscht keinerlei Kauflust, da einerseits die Vorräte der Mühlen hinreichend gedeckt sind, (die Mühlen besitzen noch altes amerikanisches Mehl von früheren Aufkäufen), anderseits sind die jetzigen Preise im Verhältnis zu den Roggenpreisen sehr hoch und man erwartet in allernächster Zeit, daß sie fallen. In Hafer wurden größere Transaktionen bei schwachen Preisen und bedeutendem Angebot gemacht. Braugerste wurde hauptsächlich von Exporteuren erworben, auch wurden größere Transaktionen mit Warschauer Mühlen getätigt. Preise für 100 Kilogramm franko Verladestation: Roggen 693.5 Sorte 1 (118 f. hol.) 17.50, franko Warschau 18.75—19, Weizen 132 f. hol. Forderung 28, Angebot 24—25, Hafer 21, Braugerste 22, Graupengerste franko Warschau 21, Roggen und Weizen 11, franko Warschau 13, Exportraps 40—41, 50proz. Roggenmehl 32, franko Warschau 38.

Metalle. Berlin, 19. August. Preise in deutscher Mark für 1 Kilogramm Elektrolytkupfer bei sofortiger Zustellung, Hamburg, Bremen oder Rotterdam 139.75, Originalhüttenrohzink im freien Verkehr 0.74—0.75, Remelted Plattenzink gewöhnl. Handelsgüte 0.61½—0.62½, Originalhüttenaluminium 98—99 Prozent 2.35—2.40, dasselbe in Barren gewalzt und gezogen in Drahtbarren mind. 99 Prozent 2.45—2.50, Reinnickel 98—99 Prozent 3.40—3.50, Antimon Regulus 128—130.

Edelmetalle. Silber mind. 0.900 fein in Barren 97—98 Mark für 1 Kilogramm, Gold im freien Verkehr 2.80—2.82½ Mark für 1 Gramm, Platin im freien Verkehr 14—14.50 Mark für 1 Gramm.

Ausländischer Produktenmarkt.

Berlin, 19. August. Getreide- und Ölsaaten für 1000 Kilogramm franko Verladestation. Mehl und Kleie für 100 Kilogramm loko Berlin. Anderes für 100 Kilogramm. Märkischer Weizen 237 bis 241, mecklenburgischer Weizen 235—237, märkischer Roggen 174 bis 181, westpreußischer Roggen 165—170, Braugerste 240—269, Winter- und Futtergerste 189—197, märkischer Hafer 186—195, Mais loko Berlin 214—218, Weizenmehl 32.25—35, Roggenmehl 25.75—27.50, Weizenkleie 13.60, Roggenkleie 13.30, Raps 345—350, Viktoriaerbsen 27—35, Speiseerbsen 25—27, Futtererbsen 23—25, Peluschken 23—25, Wicken 26—28, blaue Lupinen 12.40—14.40, gelbe 15—16.50, Rapskuchen 16.60—16.80, Leinkuchen 23.60—24, Kartoffelflocken 25—25.30, Speisekartoffeln weiß 2.20—2,40, gelbe 3.00 Mark.

Chikago, 18. August. Schlußnotierungen. Weizen: Redwinter Nr. 2 loko 116.50, Hartwinter loko 163.25, für September 157⅝, Dezember 157⅝, für Mai 1926 160⅞, Mixed Nr. 2 160.50, Roggen: Nr. 2 loko 103, für September 102⅛, Dezember 105.75, Mai 1926 110⅝, Mais: gelber Nr. 2 loko 106, weißer Nr. 2 loko 105.75, gemischter Nr. 2 loko 105.25, September 104.75, Dezember 87, Mai 1926 89.50, Hafer: September 39⅝, Dezember 42⅝, Hafer: weißer Nr. 2 loko 45.50, Gerste: Malting loko 75—80. Frachten nach England und dem Kontinent unverändert.

Hamburg, 20. August. Norddeutscher Weizen 236—244, norddeutscher Roggen 180—182, Gerste 235—265, ausländische Gerste 196—224, Hafer 196—204, Mais loko Waggon Hamburger Hafen 205—207, amerikanisches Mehl loko Hafenlager Hamburg 8—10.50.

Kurse der Posener Börse.

Wertpapiere und Obligationen:	20. August	19. August
4% Posener Pfandbriefe (Vorkriegs-)	11.00—13.00	15.00
6proz. Listy zbożowe Ziemstwa Kred.	5.40	5.50
8proz. Państwowa Pożyczka Złota	0.80	0,70
8% dolar. Listy Pozn. Ziemstwa Kred.	2.15	2.15
5% Pożyczka konwersyjna . . .	0.37	0.37
Bankaktien:		
Bank Przemysłowców I.—II. Em.	4.00	—.—
Bank Zw. Spółek Zarobk. I.-XI. Em.	7.25	7.50
Polski Bank Handl., Poznań I.—IX.	3.50	3.50
Pozn. Bank Ziemian I.—V. Em.	—.—	3.00
Industrieaktien:		
Browar Krotoszyński I.—V. Em.	—.—	1.50
Centrala Skór I.—V. Em. exkl. Kup.	—.—	0.50
Goplana I.—III. Em.	—.—	5.40
C. Hartwig I.—VII. Em.	0.70	0.70
Lubań, Fabryka przetw. ziemn. I.-V.	—.—	55
Dr. Roman May I.—V. Em. . . .	—.—	25.00
Płótno I.—III. Em.	0.10	—.—
Pozn. Spółka Drzewna I.-VII. Em.	0.40	0.40
Bracia Stabrowscy (Zapałki) I. Em.	1.10	0.90
Wagon Ostrowo I.—IV. Em. . . .	1.20	1.20

Tendenz: unverändert.

Handel.

Die Vereinheitlichung der polnischen Holzassortimente soll auf Veranlassung des Warschauer Handelsministeriums durch die zuständige Unterkommission des von dem Ministerium eingesetzten Normalisierungsausschusses vorbereitet werden, da die Entwicklung des polnischen Holzhandels durch die verschiedenen Systeme der Holzklassifizierung in den früheren Teilgebieten stark gehemmt wird.

Von den Aktiengesellschaften.

Olejarnia Szamotuły, Tow. Akc. zahlt für 1924 0,12 zł Dividende für die 1000 Markaktie.

Liquidierungen.

Tow. Akc. „Powiernik" in Posen hat seine Liquidierung beschlossen; Liquidator ist Stanisław Marciniak, ul. Sew. Mielżyńskiego.

Börsen.

Der Złoty am 19. August. Danzig: Złoty 88.39—88.61, Ueberweisung Warschau 88.89—89.11, **Berlin:** Złoty 71.34—72.06, Ueberw. Warschau 71.42—71.78, Ueberw. Kattowitz 71.17—71.53, Ueberw. Posen 71.72—72.08, **London:** Ueberw. Warschau 27.50, **Neuyork:** Ueberw. Warschau 17.25, **Wien:** Złoty 118—119, Ueberw. Warschau 120.25—120.75, **Prag:** Złoty 566.50—569.50, Ueberw. Warschau 567—573, **Budapest:** Złoty 11.885—12.035, **Czernowitz:** Ueberw. Warschau 33.60, **Bukarest:** Ueberw. Warschau 34.00, **Riga:** Ueberw. Warschau 100.

Warschauer Börse vom 19. August. Devisenkurse: Holland für 100 — 210.40, London für 1 — 25.38, Neuyork für 1 — 5.20, Paris für 100 — 24.56, Stockholm für 100 — 140.48, Wien für 100 — 73.47. — Zinspapiere: 8proz. staatl. Konvers.-Anleihe 1925 71, 6proz. Dollaranleihe 1919/20 71, 10proz. Eisenbahnanleihe 85, 5proz. staatl. Konvers.-Anleihe 43.50, 4½proz. Anleihe bis 1914 16.25, 6proz. Warschauer Obligationen 1915/16 7.40, 6proz. Obligationen 1917 3.00. — Bankwerte: Bank Dyskontowy Warschau 4.90, Bank Handlowy Warschau 4.00, Bank dla Handlu i Przem. 0.50, Bank Zachodni 1.50, Bank Z. Z. P. 1.60, Bank Sp. Zarobk. Posen 7.00. — Industriewerte: Puls 0.47, Chodorow 3.15, W. T. F. Cukru 2.00, Kop. Węgli 1.30, Cegielski 0.32, Lilpop 0.42, Modrzejowski 2.50, Norblin 0.62, Ostrowiecki 4.25, Rutzki 1.00, Starachowice 1.45, Zawiercie 7.30, Spiritus 2.00, Pustelnik 1.15.

Krakauer Börse vom 19. August. Tohan 0.17, Pharma 0.65, Zieleniewski 11.00, Trzebinia Żel. 0.30.

Berliner Börse vom 19. August. (Amtlich.) Helsingfors 10.572 bis 10.612, Wien 59.08—59.23, Prag 12.422—12.462, Budapest 5.895 bis 5.915, Sofia 3.03—3.04, Holland 168.90—169.41, Oslo 78.05 bis 78.95, Kopenhagen 96.48—98.72, Stockholm 112.78—113.06, London 20.382—20.434, Buenos Aires 1.693—1.697, Neuyork 4.19½ bis 4.20½, Brüssel 19.21—19.25, Mailand 15.22—15.26, Paris 19.74—19.78, Zürich 81.39—81.59, Madrid 60.44—60.60, Danzig 80.80—81.00, Japan 1.718—1.722, Rio de Janeiro 0.514—0.516, Belgrad 7.50—7.52, Lissabon 20.825—20.875, Riga 80.55—80.95, Reval 1.107—1.113, Athen 6.53—6.55, Konstantinopel 2.475—2.485.

Wiener Börse vom 19. August. (In 1000 Kronen.) Austr. Kol. Państw. 381, Kol. Półn. 7900, Lwów-Czern. 186, Południ. 40, Brow. Lwowskie 105, Bank Hipot. 5.3, Alpiny 300.6, Siersza 32.2, Silesia 8.3, Zieleniewski 140.5, Tepege 8.5—10, Krupp 215.5, Prask. tow. żel. 1920, Huta Poldi 1052, Portl.-Zement 275, Skoda 1432, Rima 113.1, Fanto 177, Karpaty 113.1, Galicja 912, Nafta 117, Lumen 6.8, Goleszów 438, Mrażnica 37—38.99.

Züricher Börse vom 19. August. (Amtlich.) Neuyork 5.15⅜, London 25.04¼, Wien 72.55, Prag 15.25, Mailand 18.85¾, Belgien 23.60, Budapest 72.40, Sofia 3.725, Amsterdam 207.50, Oslo 95.90, Kopenhagen 118.60, Stockholm 138.61, Madrid 74.30, Bukarest 2.65, Berlin 122.65, Belgrad 9.22½.

Danziger Börse vom 19. August. (Amtlich.) Neuyork 5.1875 bis 5.1902, London 25.20, Schecks 25.21½, Holland 5.2135—5.2265, Schweiz 100.62—100.88, Berlin 123.445—123.755.

1 Gramm Feingold bei der Bank Polski für den 20. August 1925 — 3.4460 zł. (M. P. Nr. 190 vom 19. August 1925.)

Für alle Börsen und Märkte wird von der Redaktion keinerlei Gewähr oder Haftpflicht übernommen.

Aus dem Gerichtssaal.

s. **Posen**, 19. August. Die 1. Ferienstrafkammer verurteilte die Francißka Wiśniewska aus Boguniewo, Kr. Obornik, wegen Verbrechens gegen keimendes Leben zu 3 Monaten Gefängnis, die Hebamme Elżbieta Natajczak aus Rogasen wegen Beihilfe zu 2 Jahren Zuchthaus und den Roman Majewski aus Boguniewo ebenfalls wegen Beihilfe zu 1 Jahr Zuchthaus.

□ **Konitz**, 18. August. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Franz Ringwalski aus Osusznica, hiesigen Kreises, der im Dezember 1923 eine neue Ehe mit einer Olga Kanne geschlossen hat, bevor seine erste geschieden war, wegen Doppelehe unter Zubilligung mildernder Umstände zu acht Monaten Gefängnis.

Sport und Spiel.

= **„T. K. S." — „Warta".** Die Thorner Meisterelf ist gut bekannt und gilt als starker Gegner. Die Mannschaft ist technisch gut durchgebildet und verfügt über zähen Kampfgeist. Die Thorner treten am Sonntag gegen „Warta" zum Freundschaftsspiel an.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung: nur werktäglich von 12—1½ Uhr

S. Sch. in Tr. 1. Ein 13jähriges Mädchen braucht zur Ausreise nach Deutschland keinen Paß, sondern nur einen Transportschein, der Ihnen von Ihrem Starostwo ausgestellt wird. Die Bahnfahrt 3. Klasse nach Berlin kostet rd. 15 zł. Der Ferienzug, der dieser Tage hier eintrifft, geht nach Berlin nicht wieder zurück; infolgedessen kann Ihre Tochter ihn nicht benutzen. Das wäre aber auch ohne weiteres überhaupt nicht möglich. 2. Die Ansicht Ihres Rechtsanwalts ist zutreffend.

A. M. in B. Am 6. Mai 1922 stand der Dollar zur Polenmark auf 4620.

J. B., hier. Zur Ergänzung unserer Briefkastenauskunft in Nr. 189 sei noch folgendes erwähnt: Die Funktionen der Staatsanwaltschaft werden genau wie in Deutschland ausgeübt, a) bei den Strafkammern durch Staatsanwälte (podprokuratorzy przy Sądzie Okręgowym), das sind Juristen, b) bei den Schöffen- bzw. Friedensgerichten durch Amtsanwälte (podprokuratorzy przy Sądzie Powiatowym). Diese brauchen nicht Juristen zu sein! Die Bezeichnung „Podprokurator" für den Amtsanwalt ist also nur eine Abkürzung ihres Titels.

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Freitag, den 21. August.

Berlin, 505 Meter. Abends 8.30 Uhr Kunterbunt.
Breslau, 418 Meter. Abends 8.30 Uhr moderne Kammermusik.
Stuttgart, 443 Meter. Abends 8—9 Uhr Symphoniekonzert.
Zürich, 515 Meter. Abends 8.30 Uhr Wunschabend.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 22. August.

Berlin, 505 Meter. Abends 9 Uhr: Die Hasen in der Hasenheide. 10.30—12 Uhr: Tanzmusik.
Breslau, 418 Meter. Abends 8.30 Uhr: Heitere Künstler[illegible]
Königsberg, 463 Meter. 8 Uhr: Konzertabend.
Münster, 410 Meter. Abends 8.30 Uhr: Ein [illegible]

Finanzminister Caillaux in London.

Finanzverhandlungen mit England. — Die Sicherheitsnote.

Paris, 20. August. Zu der Reise Caillaux' nach London erfährt die Agentur Havas, daß Caillaux sich mehrere Tage in London aufhalten wird. Die Besprechungen werden sich aber nicht allein auf die interalliierten Schulden, sondern auch auf allerhand finanzielle und wirtschaftliche Einzelfragen erstrecken. Entgegen Presseveröffentlichungen ist mit der Möglichkeit einer baldigen Rückkehr der französischen Sachverständigen, die vor einiger Zeit in London waren, nicht zu rechnen. Übrigens ist ein definitiver Beschluß bezüglich der Verhandlungen mit Amerika und der Persönlichkeit, die mit der Führung dieser Verhandlungen beauftragt werden soll, noch nicht gefaßt worden.

Berlin, 20. August. Die Meldungen mehrerer Berliner Blätter, die Briandsche Note befinde sich bereits in Berlin beim französischen Botschafter, ist völlig unglaubhaft. Noch gestern früh meldete die Havasagentur, daß die Note an Deutschland durch einige Zusätze ergänzt werden soll, weshalb sich ihre Überreichung an Deutschland verzögere. Aus Paris wird ferner gemeldet, daß auch die tschechische Regierung ihr Einverständnis mit dem Inhalt der Note erklärt hat.

Weiter wird gemeldet: In Erwartung der Sicherheitsnote hat, wie wir erfahren, das Reichskabinett die weiteren Beratungen über Entwaffnungs- und Luftfahrtnoten ausgesetzt. Dagegen hat gestern beim General Walch eine Besprechung mit den deutschen Beauftragten stattgefunden, die aber ergebnislos geblieben ist, weil General Walch auf eine Abschwächung der von der Entente festgesetzten Entwaffnungsbedingungen nicht eingehen will.

Amerikas Auffassung.

Eine halbamtliche Washingtoner Erklärung stellt fest, daß die Unterredungen des amerikanischen Botschafters in London, Houghton, mit Briand und Chamberlain zu dem falschen Gerücht von einer Beteiligung der Vereinigten Staaten am Sicherungspakt Anlaß gegeben hätten. Eine solche Vermutung sei durch nichts gerechtfertigt. Die Vereinigten Staaten erwarten keine Einladung zu einer Konferenz, würden eine solche wahrscheinlich auch nicht annehmen. Die amerikanische Regierung verfolge alle Vorgänge, die der Befriedung Europas dienen. Sie stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Sicherheitsfrage nur die europäischen Mächte angehe.

Im Strudel der Kämpfe.

Beginn der französischen Operationen gegen die Tsuls. — Die Flüchtlingsfrage von Tanger. Eine Zollkonferenz in Peking.

Nach einer Havasdepesche beginnen die Operationen gegen die Tsuls unter, wenn auch nicht gerade sehr günstigen, so doch guten Bedingungen. Die Feinde sollen unter dem Feuer der Angreifer und verfolgt von Bombenfliegern nach Norden zurückgehen. Gestern früh hat das Armeekorps den Vormarsch fortgesetzt. General Naulin hat, wie weiter gemeldet wird, den Oberbefehl im Zentrum dem General Marty übertragen, dem die Generäle Billotte und Goureau zur Seite stehen. Östlich von Uezza wird an der Organisation der Posten Amezzu und Tar Rabes gearbeitet, die dazu bestimmt sind, die Verbindung mit den spanischen Linien herzustellen. Im Zentrum ist die Lage ruhig. Marschall Lyautey hat gestern nachmittag Rabat verlassen und sich nach Uezza begeben, wo er eine Zusammenkunft mit General Naulin hatte, der von Fez im Flugzeug gekommen war. Heute wird der Marschall die Eisenbahnlinie Kenitra—Uezan, die vor kurzem fertiggestellt wurde, offiziell eröffnen. Während des Aufenthaltes in dieser Gegend werden Marschall Lyautey und General Naulin auch den Westabschnitt der Front, der unter dem Befehl des Generals Pruneau steht, besichtigen.

Zu dem Interview, das Marschall Lyautey dem Korrespondenten der Havas-Agentur in Casablanca gewährt hat, schreibt heute das Gewerkschaftsblatt „Le Peuple": „Ohne Frage versteht der Marschall Lyautey nicht oder will nicht verstehen. Es mag sein, daß die gute Tätigkeit seiner Leber einen Aufenthalt in Vichy nicht notwendig macht, aber es ist sicher, daß das marokkanische Klima ihm sehr ungünstig ist."

Wie der Korrespondent des „Daily Telegraph" aus Tanger berichtet, ruft die Flüchtlingsfrage dort außerordentliche Beunruhigung hervor. Im Augenblick befinden sich etwa 6000 Flüchtlinge aus der spanischen Zone, meist Frauen und Kinder, in Tanger. Einzelne Gruppen von ihnen haben kürzlich versucht, bei Nacht durch die spanische Zone zu ihren Stämmen vorzudringen. Spanische Truppen haben jedoch das Feuer auf sie eröffnet, so daß sie gezwungen wurden, wieder umzukehren. Wenn diese Flüchtlinge auch während der Regenzeit in Tanger verbleiben müssen, wird die Gefahr einer Epidemie in bedrohliche Nähe rücken. Es sind bereits 2000 Lebensmittelkarten vom englischen Roten Kreuz ausgegeben worden, aber bis jetzt haben infolge mangelnder Lebensmittel nur 900 gespeist werden können. Wie der Korrespondent ferner berichtet, kann man mit einiger Wahrscheinlichkeit annehmen, daß das spanische Direktorium diesen Flüchtlingen doch noch erlauben wird, in ihre Heimat zurückzukehren.

Die Pekinger Konferenz.

Einer Schanghaier Meldung zufolge sollen nach langen Verhandlungen die Postbeamten sich bereit erklärt haben, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Es ist ihnen versprochen worden, daß man ihre Forderungen der Regierung in Peking unterbreitet. Eine Erhöhung des Lohnes ist zugestanden worden, und zwar wird von jetzt ab ein junger Postbeamter, der bisher monatlich 20 Dollar verdiente, 35 Dollar gegenüber den geforderten 52½ Dollar erhalten. In Kanton haben die dortigen chinesischen Autoritäten hinsichtlich der Küstenschiffahrt folgende antibritischen und antijapanischen Bestimmungen erlassen: 1. Dampfer aller Nationalitäten (ausgenommen britischen und japanischen) ist es erlaubt, in den verschiedenen Häfen, mit Ausnahme Hongkongs, ein- und auszulaufen; 2. jeder Dampfer, der in Kanton anläuft, muß sich einer Untersuchung durch Bevollmächtigte der antiimperialistischen Union gefallen lassen; 3. die Ausfuhr von Nahrungsmitteln und anderen Rohmaterialien aus den Inlandsdistrikten ist verboten. Es ist natürlich klar, daß die Bestimmungen in englischen Kaufmannskreisen in China, aber auch in London, eine außerordentliche Erregung hervorgerufen haben. Der englische Generalkonsul soll die chinesische Regierung gefragt haben, ob es sich bei diesen Bestimmungen um offizielle Regierungserlasse handele, da sie eine Verletzung der Vertragsrechte bedeuten und einer Kriegserklärung gleichkommen.

Aus Peking wird berichtet, daß die chinesische Regierung die Vertragsmächte eingeladen hat, in Peking eine besondere Zollkonferenz abzuhalten. Als Datum für diese Konferenz ist von chinesischer Seite der 2. September vorgeschlagen worden. In der Einladung heißt es, daß China eine Konferenz in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Washingtoner Vertrages einzuberufen wünsche. Im Anschluß hieran werden aber die Vertragsmächte daran erinnert, daß die chinesische Delegation auf der Washingtoner Konferenz China das Recht gesichert hätte, die Frage der Tarifautonomie im gegebenen Augenblick zu stellen.

Die Opfer der letzten Revolte von Tientsin.

Bei der Revolte in den Spinnereien von Tientsin, über die wir schon berichteten, sind 68 Tote zu verzeichnen. Nachdem die Streikenden sich in die Fabriken zurückgezogen hatten, wurde das betreffende Stadtviertel von 300 Polizeibeamten umzingelt und ein regelrechtes Feuer gegen die Aufständischen eröffnet.

Im Zusammenhang mit dem Streik hat die Polizei sämtliche Büros der Gewerkschaft geschlossen, ebenso sind alle Versammlungen der Studenten verboten worden. Aus Tokio wird gemeldet, daß die japanische Regierung an die chinesische eine Note gerichtet habe, daß der Streik sofort beigelegt werden soll. Da die Note einen ultimativen Charakter trägt, sind Konflikte nicht ausgeschlossen.

Sensationelle Wendung im Breslauer Mordprozeß.

Verhaftung des Ehepaares Standke.

Breslau, 20. August. (Privattelegramm.) Gegen das von der Polizei festgenommene Ehepaar Standke hat der Untersuchungsrichter gestern Haftbefehl erlassen. Der Verdacht der Mittäterschaft ist dadurch dringend geworden, daß die, wie s. Zt. gemeldet war, an dem Tatort vorgefundenen Frauenhaare als absolut identisch mit den Haaren der Frau Standke festgestellt worden sind. Auch ist ferner ermittelt, daß das Ehepaar, das der Professor noch zur Bahn gebracht hatte, mit dem nächsten Zug wieder zurückgekehrt war und erst nach dem Morde nochmals abgereist ist.

Französischer Sozialistenkongreß.

Rotterdam, 20. August. In Paris findet seit einigen Tagen der französische Sozialistenkongreß statt. „Evening Times" melden dazu, daß infolge Beschlusses des Kongresses der Sozialistischen Parteien Frankreichs eine Anzahl Ortsgruppen (man spreche von einigen 30) ihren Austritt aus der Partei erklärt haben. Sie wollten die neue Politik gegen das Kabinett Painlevé nicht mitmachen.

Ferner wird berichtet: Der Parteitag der französischen Sozialisten hat heute vormittag einstimmig eine Entschließung angenommen, in der er zu den Vorgängen in Marokko Stellung nimmt. Die Entschließung besagt, daß die Sozialistische Partei jede Verantwortung für das marokkanische Abenteuer ablehne und daß sie eine offene Diplomatie fordert, um möglichst schnell zu einem Friedensschluß zu gelangen, in dem Spanien die Unabhängigkeit des Rifgebiets anerkennt und Frankreich und Spanien eine Berichtigung der Grenzen für das Rifgebiet zugestehen, um den Rifleuten die Möglichkeit zu geben, sich mit Lebensmitteln zu versehen. Sobald der Frieden unterzeichnet sei, müsse der Vertrag durch den Völkerbund verbürgt werden. Außerdem verlangt die Entschließung von den sozialistischen Abgeordneten und Senatoren, die Kredite für eine koloniale Raubpolitik abzulehnen, sich aber gegen die Aufforderung zur Desertion zu wenden, die von den Bolschewisten verlangt wird. Die Sozialistische Partei, heißt es am Schluß, solle sich der Räumung Marokkos widersetzen, die für die Zivilisation einen gefährlicheren Zustand schaffen würde, als es der bisherige Zustand ist.

Zu den Entscheidungskämpfen in Marokko.

Paris, 20. August. (Havas.) Das offizielle in Rabat ausgegebene Communiqué vom 19. d. Mts. besagt, daß die im Gebiete der Tsuls am 15. d. Mts. begonnenen Operationen sich weiter günstig entwickeln. Während die Hauptgruppe im Zentrum in Richtung Süd-Nord angriff, unternahmen zwei Abteilungen Vorstöße auf den beiden Flügeln. Am Morgen des 19. konnte die westliche und die östliche Truppe sich vereinigen. Die französischen Verluste sind nur leicht.

Genf, 20. August. Die Pariser Blätter melden über den Fortgang der großen Marokkooffensive, daß die französischen Truppen zwischen Fez und Taza etwa 180 Kilometer vorgerückt sind. Die Marokkaner leisten den stärksten Widerstand bei Taza. Dem „Temps" zufolge muß man mit einer mehrtägigen Dauer der Entscheidungskämpfe rechnen.

In kurzen Worten.

In der Chemischen Fabrik Mondorf u. Mauerberger in Dotzheim bei Wiesbaden, in der Filmstreifen hergestellt werden, entstand aus bisher unbekannter Ursache eine Explosion. Vier Frauen verbrannten, während der Fabrikant Mondorf mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus eingeliefert wurde, wo er kurz darauf starb.

*

Das Testament des verstorbenen Politikers William Jennings Bryan wurde eröffnet. Der Gesamtwert des Besitzes des Verstorbenen beträgt 850 000 Dollar. Für Kirchen und Schulen sind Vermächtnisse im Werte von 100 000 Dollar ausgesetzt. Der Rest des Vermögens fällt der Witwe und den Kindern zu.

Ein französischer General in Syrien angeschossen.

Neue Bedingungen der Drusen.

London, 20. August. Nach einer „Times"-Meldung aus Jerusalem erhielt General Soule bei einer Inspektion militärischer Posten, etwa 15 Meilen südlich von Damaskus, einen Schuß in den Schenkel. Eine Strafexpedition wurde sofort nach dem benachbarten Dorf Mirjane entsandt. 20 Einwohner des Dorfes wurden getötet.

London, 20. August. „Times" meldet aus Jerusalem, daß die Drusen folgende weitere Bedingungen stellten: Zurückziehung aller französischen Truppen aus Hauran, Beschränkung der französischen Kontrolle auf fünf französische Beamte, Wiederaufbau aller durch französische Flugzeuge zerstörten Dörfer und unbeschränkter Waffenhandel in Hauran.

„Times" zufolge verlautet, daß die Franzosen in Vorbereitung weiterer Operationen neue Truppen zusammenziehen.

Aus anderen Ländern.

Um russische Aufträge.

Vor kurzem hatte eine russische Handels-Delegation Deutschland bereist, um die Bestellungsmöglichkeiten für Textilmaschinen zu studieren. Es hatte seinerzeit großes Aufsehen erregt, daß die Russen Deutschland wieder verlassen hatten ohne die erhofften Bestellungen zu machen. Sie sind dann nach England gereist, haben aber dort ebenfalls bisher noch keine Aufträge vergeben. Bei ihrer Rückkehr von Manchester nach London erklärten sie, daß England zwar noch immer führend in der Produktion von Textilmaschinen sei, daß die Methoden aber veraltet wären.

Der „Daily Herald" fordert die Regierung jetzt dringend auf, die Kommission nicht aus England abfahren zu lassen, ehe sie ihre 5-Millionen-Pfund-Order plaziert habe. Dieser Betrag bedeute eine Beschäftigungsmöglichkeit für etwa 9000 Personen. Deutschland sei den Russen in der Kreditfrage sehr entgegengekommen und hätte eine Stundung des Betrages auf zwei Jahre zugesichert. Die englische Regierung solle die Textilmaschinenindustrie so unterstützen, daß sie den Russen mindestens die gleichen Kreditbedingungen wie Deutschland gewähren könne.

Not der tschechischen Textilindustrie.

Die Lohnbewegung in der tschechischen Textilindustrie ist in ein aktives Stadium getreten. Der tschechoslowakische Textilarbeitgeberverband hat die Forderung der Arbeiter auf eine 7—10prozentige Lohnerhöhung abgelehnt und mit Rücksicht auf den ultimativen Charakter der Forderung beschlossen, die gesamte Arbeiterschaft, etwa 50 000 Personen, mit dem 29. d. Mts. auszusperren.

Die deutschen Unternehmer in Reichenberg, Trautenau und Tannwald haben die Forderung der Arbeiterschaft angenommen. In Brünn ist den Arbeitern von den deutschen Unternehmern eine Teuerungszulage bewilligt worden, nur die tschechischen Fabriken haben die Verhandlungen abgelehnt.

Die Tschechisierung Marienbads.

Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" aus Prag nimmt die Tschechisierung des deutschen Marienbades ihren Fortgang. Das staatliche Bodenamt hat drei Meierhöfe, die dem deutschen Tepplerstift gehören, enteignet und der Kurpartgesellschaft, deren Vorstand größtenteils Tschechen bilden, und zwei anderen tschechischen Bewerbern zugewiesen. Die Stadtgemeinde Marienbad, die nach dem Gesetz an erster Stelle einspruchberechtigt gewesen wäre, wurde zurückgewiesen. Pro Hektar erhielt das Stift 2000 Kronen, während der wirkliche Wert 130 000 Kronen beträgt.

Letzte Meldungen.

Rückkehr Dr. Stresemanns nach Berlin.

Der „Lokalanzeiger" meldet, daß Außenminister Dr. Stresemann gestern nachmittag von seinem kurzen Erholungsurlaub nach Berlin zurückgekehrt ist. Die Rückkehr steht, wie das Blatt bemerkt, im Zusammenhang mit der bevorstehenden Überreichung der französischen Antwortnote, die voraussichtlich am Freitag erfolgen werde. Für Sonnabend sei dann mit der Veröffentlichung der Note zu rechnen.

Gegen Marschall Pilsudski.

Die „Rzeczpospolita" schreibt: „In militärischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß gegen den Marschall Pilsudski wegen seiner beleidigenden Äußerungen an die Adresse des Kriegsministers, Generals Sikorski, die in seiner Rede auf der Legionistentagung fielen, ein Gerichtsverfahren eingeleitet werden soll. Entsprechende Anträge soll der Militärstaatsanwalt, Oberst Rzymowski, stellen, der sich selbst unter den Zuhörern der Rede des Marschalls Pilsudski befand. Indem wir dieses Gerücht aus Journalistenpflicht notieren, bemerken wir, daß die beste Arznei für die Launen und ordinären Äußerungen des Herrn Marschalls Pilsudski darin bestehen wird, daß man sie vergißt, mit Rücksicht darauf, daß sie den Würden, die Herr Pilsudski bekleidete und noch bekleidet, keine Ehre machen. Am besten — wir wiederholen es — ist es, wenn man ihn allein läßt.

Vor der Völkerbundstagung.

London, 19. August. (A. W.) Ein diplomatischer Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, daß die türkische Delegation in Genf nicht nur die Rückgabe Mossuls, sondern auch eine Erklärung über das Völkerbundsmandat verlangen wird. Der Korrespondent bemerkt, daß diese Forderungen auch von anderen Staaten unterstützt werden.

Großer Brand in Basra.

London, 20. August. „Times" melden aus Basra: Dienstag nachmittag brach in dem bevölkertsten Teil der Stadt ein Feuer aus, dem ganze Straßen zum Opfer fielen.

Erdbeben in Amerika.

Chikago, 20. August. Die Universität Chikago hat gestern früh 6 Uhr 1½ Stunden lang heftige Erdstöße verzeichnet. Das Zentrum des Erdbebens scheint sich 4500 Meilen von Chikago entfernt zu befinden.

Amundsens neuer Polflug.

Rotterdam, 20. August. Die „Morningpost" meldet aus Oslo: Amundsens Ankündigung der neuen Nordpolfahrt durch Flugzeug bedeutet die endgültige Absage an die Nordpolpläne des Zeppelinführers Dr. Eckeners.

200 000 Textilarbeitern gekündigt.

Nach einer Meldung des „Lokalanzeigers" aus Chemnitz ist gestern die angedrohte Kündigung von 200 000 Textilarbeitern des westsächsischen und thüringischen Industriebezirks zum 4. September erfolgt.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra; für den Anzeigenteil: i. V. B. Sikorski. — Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań.

Achtung!

Der schnellste Weg zum Reichtum, Glück und Wohlstand führt durch die

12. Staats-Klassen-Lotterie.

Ziehung I. Kl. am 14/15. Oktober d. J.
Hauptgewinn in der 5. Kl. evtl. mit Prämie

400,000 Złoty.

1 Prämie zu	250,000 Zl.	3 zu	25,000 Zl.
2 zu	150,000 „	1 zu	20,000 „
2 zu	100,000 „	8 zu	15,000 „
2 zu	50,000 „	11 zu	10,000 „
1 zu	40,000 „	20 zu	5,000 „
2 zu	30,000 „	30 zu	3,000 „
usw.		usw.	

Von 65 000 Losen gewinnen, verteilt auf 5 Klassen, 32 500 Lose.

Jedes zweite Los ist somit ein Gewinnlos!

Der Spieler übernimmt fast keinerlei Risiko. Tausenden Leuten bringt Jahr um Jahr der Erwerb eines Loses Reichtum und ein sorgenfreies Dasein. Jeder Spieler erhält nach erfolgter Ziehung der Kl. 1, 2, 3, 4 und 5 die amtliche Gewinnliste zugestellt. Die Staats-Klassen-Lotterie bietet **noch nie** dagewesene Gewinnchancen. Die einzelnen Ziehungen finden öffentlich unter strengster Staatskontrolle in Warszawa statt, und wird für die gesamten Gewinne unter Staatsgarantie **sofort nach der Ziehung** der ganz enorme Gewinnbetrag **von zus. 9 824 000 Złoty ausgezahlt.**

Jeder ist seines Glückes Schmied!

Versuche Dein Glück, noch ist es Zeit!

Es wird gebeten das Inserat auszuschneiden u. aufzubewahren!

„Man muß nicht reich sein, um ein Los zu kaufen, aber man kann hierdurch zu Reichtum gelangen!"

Die Preise betragen für jede Klasse: 1/1 40, 1/2 20, 1/4 10 Zl.

Staatl. Lotterie-Kollektur, Starogard, Pomorze.

Klaviere und Harmoniums werden gründlich **repariert u. gestimmt.**
St. Freitag, Klaviermacher
Poznań, ul. Łukaszewicza 52.

„Der Weltmarkt"

Organ für die Einkäufer
mit neuen Rubriken ab 1. April d. Js.
„Auskunftszentrale für den Osten"
„Leistungsfähige deutsche Lieferanten für den Bedarf der Oststaaten"
dient den Interessen des oststaatlich-deutschen Handelsverkehrs.
Jahresbezugspreis 6 Dollar einschl. Porto.
Einzelne Probenummern kostenfrei durch
J. C. König & Ebhardt, Hannover.
Verlag: „Der Weltmarkt".

Bei Schulbeginn

empfehlen wir in guter Auswahl **antiquarisch zu bedeutend herabgesetzten Preisen:**

Schulbücher, Lexika, franzöf. u. engl. Lektüre,

für alle Klassen und Unterrichtsfächer an **höheren Lehranstalten,** wie Realgymnasien, Lyzeen, Privatschulen und zum Selbstunterricht. Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Versandbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, ul. Zwierzynieca 6.



Die beste **Bezugsquelle** für verzinkte **Drahtgeflechte**
Preisliste gratis.
Alezander **Maennel, Nowy Tomyśl 3.**

Uspulun

Saatbeize zu orig. Fabrikpreisen
empfiehlt
Drogerie Universum
Poznań, Fr. Ratajczaka 38, Tel. 2749.



Zimmer als Büro

von sofort zu vermieten. Telephon vorhanden. **Poznań, ul. Kręta 24** 1. Etg. links.

Es wird dringend per sofort eine 3–4 **Zimmer-Wohnung** mit allen Bequemlichkeiten **gesucht.** Gefl. Offerten unt. **7952** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wohnung,

3–5 Zimmer per **sofort** gesucht. Sämtliche Unkosten werden vergütet. Offerten an **„Par", Aleje Marcinkowskiego 11** u. **„Wohnung".**

Gabelheuwender,

wenig gebraucht (wie neu), billig zu verkaufen. **Oberförster Rolle, Linie,** Post **Lwówek,** powiat **Nowytomyśl,** Bahnstation **Luboß.**

Sofort lieferbar à 90 Groschen:

v. Eschstruth, Pagenstreiche,
do. Ewige Liebe,
do. Plappermäulchen.
Trott. Schloß Einsiedel,
Panhuys, Der Schulreiter,
Haushofer-Merk, Zwei Mädchen,
Panhuys. Die Glashausprinzessin,
Steinkeller, Maus u. Mausi,
Pany, Mann und Weib.

Bei direkter Zusendung mit Portozuschlag.

Versandbuchhandlung der Drukarnia Concordia, Sp. Akc.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Heute nachmittag verstarb plötzlich mein lieber Mann, unser guter, treuer Vater, der

Rittergutsbesitzer

Ernst Schultz

auf Strzałkowo.

In tiefem Schmerz

Frau Gertrud Schultz, geb. Schultz
Annemarie Schultz
Ernst Schultz
Rudolf Schultz

Strzałkowo, den 19. August 1925
(pow. Września).

Die Beerdigung findet in Posen statt, die Zeit wird noch bekannt gegeben.

Heute nachmittag verstarb unerwartet unser langjähriger Mitarbeiter und Freund, der **Rittergutsbesitzer**

Herr Ernst Schultz auf Strzałkowo.

Seiner treuen Fürsorge für unsere Gemeinde werden wir stets dankbar gedenken.

Strzałkowo, den 19. August 1925.

Der Gemeindekirchenrat und die kirchliche Gemeindevertretung.
Baecker, Pfarrer.

Neu! Soeben erschienen:
Bobach's Moden-Album
Herbst u. Winter 1925/26
1.50 Złoty
bei direkter Zusendung mit Portozuschlag.
Ferner vorrätig in Geschenkeinband **à 7.50 Złoty:**
Courths-Mahler Romane: **Der Liebe Zaubermacht. — Die schöne Melusine. — Wenn Wünsche töten könnten. — Heiligtum des Herzens. — Der Australier.** Nach auswärts mit Portozuschlag.
Versandbuchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc.,
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

---

2 Schüler od. Schülerinnen
finden gute Pflege **in Pension.**
Poznań,
Aleje Marcinkowskiego 2, hochpart. links.

Neu! Neu!
Sofort lieferbar!
T. G. Masaryk:
Die Weltrevolution,
Erinnerungen und Betrachtungen
1914—1918.
Gut gebunden, Großoktav, 555 Seiten. Preis **36 zł,** n. auswärts m. Portozuschl.
Versandbuchhandlung der Drukarnia Concordia, Sp. Akc
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A
Wolnica.
Freitag, abends 7¼ Uhr,
Sonnabend, morgens 7½ Uhr,
„ vorm. 10 Uhr,
„ nachm. 4½ Uhr
Sabbatausgang abends 8 Uhr 1 Min.
Werktäglich morgens 6¾ Uhr
Werktäglich, abends 7 Uhr.

Synagoge B
(Israel. Brüdergemeinde).
Ulica Dominikańska.
Sonnabend, nachmittags 4 Uhr Mincha.

Kaufe Hausgrundstück

mit freier Wohnung, Anzahlung **20 000 Złoty,** nur vom Eigentümer. Näheres durch
Losiak, Poznań, Mickiewicza 11.

Dom. Góreczki, poczta Borzęciczki, pow. Koźmin
Tel. 2 gibt zur **SAAT** ab: **Tel. 2**
Von der Wielkopolska Izba Rolnicza anerkannt

Hildebrands Winterweizen Stamm 80 I. Absaat
von Stieglers Winterweizen 22, II. Absaat

Bestellungen nimmt auch entgegen die
Posener Saatbaugesellschaft.

Fertig abgeführter Hühnerhund,

fest vorstehend und sicherer Apporteur, **zu kaufen gesucht.** Angeb. mit Preisangabe erbeten an **Gutsverwaltung Borowo, bei Czempin.**

Ankäufe u. Verkäufe

Tüchtiger Fachmann sucht
Bäckerei-Grundstück
zu kaufen.
Off. unt. **7971** an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Biete an:
Rittergüter in Schlesien
Größe 400 **Morgen,** Anzahlung 60.000.— Mark,
550 **Morgen,** Anzahlung 150.000.— Mark,
600 **Morgen,** Anzahlung 100.000.— Mark,
1200 **Morgen,** Anzahlung 200.000.— Mark,
1100 **Morgen,** Anzahlung 150.000.— Mark,
2500 **Morgen,** Anzahlung 600.000.— Mark.
Zuschrift. an **Georg Reinsch,** Glogau, Langestraße 29/30.

Blumentöpfe
kauft man direkt aus der Fabrik
Zakłady Ceramiczne, Buk.

Wichtig für Optanten.

Einstöckiges Wohnhaus nebst Garten in Größe von 1 Morg. in Westfalen zu verkaufen **oder zu vertauschen.** Näheres durch
Antoni Borowski,
Ziołkowo, pow. Gostyń.

Achtung, Optanten!

Ein 2stöckiges Hausgrundstück mit Obstgarten in Kreisstadt Westpreußen ist sofort zu **tauschen** oder zu **verkaufen.** Zu erfragen:
Obst, Poznań, ul. Kolejowa 40, II.

Vorrätig, sofort lieferbar:
Neueste Nummer der Berliner Illustrierten Zeitung.
Preis **50 Groschen,**
bei direkter Zusendung mit Portozuschlag.
Versandbuchhandlung der Drukarnia Concordia
Sp. Akc., Poznań, Zwierzyniecka Nr. 6.

Teatr Polski.

Donnerstag, den 20. 8. um 8 Uhr **Der glücklichste Mensch.**
Freitag, den 21. 8. um 8 Uhr **„Die Sorge des Herrn Hamelbein".**
Sonnabend, den 22. 8. um 8 Uhr **„Die Sorge des Herrn Hamelbein".**
Sonntag, den 23. 8. um 8 Uhr **„Die Sorge des Herrn Hamelbein".**

Teatr Pałacowy, pl. Wolności 6.

Jubiläums-Kunstfilm der amerikanischen Filmwerke „First National" unter dem Titel:
„Die Insel der gesunkenen Schiffe"
Sensationsdrama aus d. Leben in 8 Akten von bisher noch nie dagewesener Spannung. In der Hauptrolle die berühmte **Anna Nilson.** Ein Kunstwerk in jeder Beziehung. Um die Schrecknisse ein. Katastrophe auf dem Meere wahrheitsgetreu zu veranschaulich. wurden mehrere große Schiffe geopfert. Um den Charakter der Insel der gesunkenen Schiffe hervorzuheben, wurden Dutzende von Schiffe der verschiedensten Typen mobilisiert. Wenn bisher von ungeheuren geradezu fantastischen Filmkosten gesprochen wurde, so ist das bei diesem der Fall. Die Kosten der Inszenierung des Films **„Die Insel der gesunkenen Schiffe"** betragen 4 Millionen Dollar.

Zum Beizen des Saatgutes haben wir folgende Mittel auf Lager:

Uspulun Nass- u. Trockenbeize,
Germisan,
Formalin,

außerdem div. Schädlingsbekämpfungsmittel.

Posener Saatbaugesellschaft
Poznań, Wjazdowa 3. Tel. 2790.

Geschäftsführer,

Kaufmann, möglichst aus der Getreidebranche, per sofort oder 1. Oktober gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Referenzen sind zu richten an **Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsverein Szamotuły.**

Rentamtsassistent oder Lehrling

beider Sprachen in Wort und Schrift mächtig, für **sofort** oder **1. September d. Js. gesucht.**
Herrschaft Borzęciczki, powiat Koźmin.

Suche zum 1. Oktober d. Js. unverheirateten

ersten Beamten,

möglichst evangel. und polnisch sprechend, ferner jüngeren

Hofbeamten oder Eleven

zum 1. September oder auch 1. Oktober d. Js. Bewerbungen ohne Zeugnisabschriften bleiben unberücksichtigt.
G. Witte, Nowydwór, p. Wrocławki, pow. Chełmno.

Zum 1. Oktober d. Js. wird für die Dauer der diesjährigen Campagne von Zuckerfabrik

Chemiker oder Chemikerin

gesucht. Gefl. Off. an „Par", Al. Marcinkowskiego 11, unter Nr. **33,191** erbeten.

Gesucht sofort zuverlässiges 2. Mädchen
das gut kochen kann.
Frau Dr. Krause, Opalenica.

Zum 1. Septbr. wird ein gebildeter junger Mann aus guter Familie als **Eleve** gesucht. **Rittergutsbesitzer Koerner, Mlewiec per Rychnowo** (Pommerellen).

Suche ein junges, ehrliches **Mädchen** aus besserer Familie zur Hilfe **im Haushalt und** Geschäft bei Familienanschluß. Polnische Sprache Bedingung. Antritt sofort **oder 1.** September.
Fr. Dahms,
Kolonial-Eisenkurzhandlung,
Damasławek, pow. Wągrowiec.

Suche für mein 1000 Mrg. großes Gut **zu** sofortigem Antritt einen

Eleven

(Deutscher. Katholik). Erwünscht ist persönliche Vorstellung. **L. Machowinski,** Gutsbesitzer, **Smieszkowo, pow. Czarnków.**

Landwirt,

Ende 20er Jahre, selbständig gewirtschaftet,

sucht Vertrauensstellung als Verwalter

auf Wirtschaft bis zu 300 Morgen. Erstklassige Referenzen. Familienanschluß erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Antritt **kann sofort erfolgen.** Gefl. Offerten unter **7937** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kaufmann

mit langjähriger Erfahrung in Textilindustrie und Bergbau, mehrere Sprachen beherrschend, mit polnischen und deutschen Verhältnissen vertraut (poln. Staatsangeh.), gegenwärtig in leitender Stellung in Deutschland, sucht sich gelegentlich

zu verändern.

Gefl. Angeb. unter **7983** an die Geschäftsst. d. Bl. erb.